

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Holland in Noth!

Wir reden nicht von den Niederlanden, die sich ja auch in einer recht peinlichen Lage befinden, sondern, um es gleich vorweg zu sagen, von unsern lieben Cartellbrüdern. Den Uermüthen ist zu Muthe, wie den betrübten Lohgerbern, denen die schönsten Telle davongeschwommen sind. Und ein schönes Fell war oder schien wenigstens in der offiziösen Beleuchtung der Scholz'sche Einkommensteuergesetzentwurf zu sein. Nun ist er davon geschwommen, und Niemand weiß, wohin, Niemand, ob ihn der ehrliche Finder wenigstens später einmal zurückbringen wird.

Der finanzministerielle Officier rieb sich am Dienstag Abend die Hände und rief: Gott sei Dank, nun haben die bösen Freisinnigen doch keinen Anhalt zu einer wüsten Agitation gegen den Entwurf erhalten. Wie anders die Blätter der Cartellbrüder! Noch ehe die Freisinnigen den Hebel ansetzen konnten, jammerten sie schon über ihre Niederlage und die der Regierung. Denn sie wissen sehr wohl, daß ihnen durch die Nichteinbringung der Steuervorlage und die Art und Weise des Landtagsschlusses eine ärgerliche Verlegenheit bereitet worden ist, als es durch das Bekanntwerden selbst des schlechtesten Steuergesetzes der Fall gewesen wäre.

Alle drei Parteien des Cartells sind in dem Gefühle einig, daß ihnen und der Regierung selbst ein empfindlicher Schaden zugefügt worden ist. Selbst das böse Wizblatt der Cartellbrüder, der von seiner einstigen Höhe so tief gesunkene „Kladderadatsch“ jammert, giebt — ist das nicht unerhört? — dem Abg. Eugen Richter Recht und bezeichnet es als stark, daß man „uns“, d. h. die Cartellbrüder, im Mainz und in den April schickt.

In ähnlicher Weise lamentiren die großen und die kleinen abhängigen Blätter. Was aber das Schlimmste ist, selbst der Führer der freiconservativen, also der bedingungslos guvernementalen Partei, Dr. von Bedlich, der noch dazu Vortragender Rath im Ministerium ist, wendet sich mit einer Schärfe, die er sonst nur den Freisinnigen angedeihen läßt, gegen die unglückliche Haltung der Regierung. Er erklärt derselben, daß „der ganze Vorgang des Abbruchs der Landtagssession nur zu geeignet sei, das Ansehen der Regierung zu beeinträchtigen“ und läßt sich über die Lage der Regierungsparteien wie folgt aus:

„Wie immer die Sache verläuft, schon die nächsten Reichstagswahlen werden von der Verzögerung der Steuer-Reform ungünstig beeinflußt werden, und zwar umso mehr, als die Befürchtung nahe liegt, daß, wenn die Reichstagswahlen erst vorbei sind, die in der Landes-Vertretung überwiegenden Interessen der wohlhabenderen Minderheit auf die Reform einen unerwünschten Einfluß gewinnen werden. Bewahrheitete sich aber gar diese Befürchtung, so wäre das Vertrauen zu den staatserhaltenden Parteien schwer erschüttert, und es würde viel dazu gehören, ihnen in dem Volke wieder Boden zu gewinnen. Ohne Zweifel ist es nicht ohne Bedenken, in die Wahlen mit einem nicht abgeschlossenen Steuergesetz zu treten und damit der Agitation ein breites Feld zu geben; aber diese Gefahr erscheint ungleich geringer, als die, welche aus dem jetzigen Vorgehen erwächst.“

Sehr richtig. Über alle diese Jeremiaden, die in manchen anderen Cartellorganen noch weit lästiger auftreten, helfen Nichts. Die Cartellbrüder tragen selbst die Schuld, wenn sie in eine Niederlage der Regierung mit versinkt werden. Sie haben sich ihrer Selbstständigkeit begeben, sie sagen zu Allem, was die Regierung thut und beabsichtigt, Ja und Amen, folglich haben sie jetzt auch nicht das Recht zu klagen und zu murren. Sie werden sich auch hoffentlich bald wieder auf ihren Veruf besinnen, die Maßregeln der Regierung zu vertheidigen und zu verherrlichen, auch wenn sie dieselben nicht begreifen und in ihrem Innern verwerfen. Es wird interessant sein, diese Wandlung zu beobachten. Wir unsererseits werden natürlich nicht versiehen, das unter den Ministeriell gefallene Steuergesetz so zu verwerthen, wie es verwerhet zu werden verdient. Davon ein ander Mal.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat auf den Jagdausflug nach Schlesien verzichtet, u. zw. wegen eines leichten Unwohlseins und weil er morgen früh schon wieder in Kiel zu der daselbst stattfindenden Taufe seines Neffen erwartet wird.

— Am Mittwoch machte die Kaiserin Friedrich einen Abstecher nach Wiesbaden, um die Kaiserin von Österreich zu besuchen. Die Letztere hatte aber gerade einen Ausflug unternommen. Das Besinden der Kaiserin von Österreich hat sich wesentlich verbessert, die selbe hat daher beschlossen, ihren Aufenthalt in Wiesbaden bis zum 23. d. Mts. zu verlängern.

— Die Kaiserin Augusta begiebt sich heute zum Gebrauch einer Frühjahrskur nach Baden-Baden.

— Den Colonialschwärmern wird es sehr fatal sein, daß Fürst Bismarck sich von der Emin Pascha-Expedition völlig lossagt. Die „N. A. Z.“ bringt darüber folgenden hochoffiziösen Artikel:

„Durch unsere Presse geht eine Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses des Emin Pascha-Comités, in welcher hervorgehoben wird, daß durch die Nachrichten von dem Zusammentreffen Stanley's und Emin Pascha's die Bedeutung der Emin Pascha-Expedition in keiner Weise geändert sei. Ob die Expedition, heißt es weiter, durch das aufständische Gebiet zu führen sei, werde Hauptmann Wissmann an Ort und Stelle entscheiden. So lange aber nicht die Unmöglichkeit der Ausführung erwiesen sei, müsse mit allen Kräften an dem auch von dem Reichskanzler als patriotisch anerkannten“ Unternehmen festgehalten werden. — Es ist uns nicht erfindlich, worauf sich die Behauptung gründet, daß der Reichskanzler die Emin Pascha-Expedition als ein patriotisches Unternehmen anerkannt habe. Eine dahin gehende Kundgebung des Fürsten Bismarck liegt unseres Wissens nicht vor. Dagegen ist uns bekannt, daß dieselbe sich abgeneigt gezeigt hat, in den aufständischen Gebieten Ostafrikas neben den Deutschen, den Engländern und den Arabern noch eine vierte Macht wirksam werden zu lassen, deren Vorgehen von staatlicher Controle unabhängig sein würde und zu weiteren Verwicklungen Anlaß geben könnte, die sich noch weniger vorher berechnen lassen als dies bezüglich der Gestaltung und der Ergebnisse der Unternehmungen der ostafrikanischen Gesellschaft bisher der Fall gewesen. Unter Anderem liegt die Gefahr nahe, daß Mitglieder der Expedition in Gefangenenschaft oder sonst in Nothlagen gerathen, aus denen Landsleute zu erlösen eine schwer zu erfüllende Aufgabe für das Reich sein würde. Unverständlich ist es, wie der Ausschuß des Comités zu der Auffassung hat gelangen können, daß Herr Hauptmann Wissmann die Entscheidung darüber zufühe, ob die Expedition durch das aufständische Gebiet zu führen sei. Der genannte Officier ist Commissar des Reichs und handelt als solcher nach den Instructionen, welche ihm von Berlin aus zugehen. Die Frage, ob der Emin Pascha-Expedition Durchlaß zu gestatten sei, würde daher, wenn sie gestellt wäre, nicht in Bagamoyo, sondern in Berlin entschieden werden.“ — Wenn Herr Peters das lesen wird, dann wird er hoffentlich zur Einsicht kommen und seine hochliegenden Pläne aufgeben.

— Nach der „Post“ nimmt man jetzt an, daß die Dauer der Samoa-Conferenz sich vielleicht auf drei Wochen erstrecken wird. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge hat der Kaiser sämmtliche Delegirte der Samoa-Conferenz für Montag zu sich nach Potsdam eingeladen. — Der neulich nach dem „B. T.“ gebrachte Bericht über die erste Sitzung der Samoa-Conferenz wird von dem Grafen Herbert Bismarck für falsch erklärt. — Über die Freilassung des früheren Königs Malietoa von Samoa bringt die „Rdn. Ztg.“ einen offiziösen Artikel, welcher die Ansicht bestätigt, daß diese Freilassung die völlige Preisgebung des bisher von Deutschland gehaltenen Königs Tamasese bedeutet. Das Blatt führt aus, daß Tamasese bisher weder von Amerika noch von England anerkannt worden sei. Die Samoaconferenz habe demnach u. a. auch den Auftrag, den Samoanern einen König zu verschaffen, der einerseits einen maßgebenden Einfluß auf die Einwohner hat und übereinstimmend von allen Mächten anerkannt wird. Den Gegenkönig Mataafa könne Deutschland nicht anerkennen. Bezüglich der Anerkennung Tamaseses durch die anderen Mächte sei es zweifelhaft, ob er den meisten Einfluß im Lande habe. Sei dies nicht der Fall, so habe auch Deutschland kein Interesse daran, Tamasese zu halten. Malietoa aber habe seit langer Zeit einen großen Einfluß über die Einwohner ausgeübt, jetzt nach seiner Begnadigung stehe kein Hindernis mehr entgegen, daß die Einwohner etwa in einer neuen Königswahl sich dahin entscheiden.

ob sie lieber Tamasese oder Malietoa unterworfen sein wollen. Wie auch diese Entscheidung ausfallen möge, so seien jetzt die drei Mächte in der Möglichkeit übereinstimmend, sowohl den einen, wie den andern als König anzuerkennen.

— Der frühere preußische Minister für Landwirtschaft, Graf Otto v. Königsmarck, der Vorgänger Selchow's, ist gestern auf seinem Gute Oberlehnitz bei Kolmar gestorben. Seit 1860 war er Mitglied des Herrenhauses.

— Der frühere freisinnige Reichstagabgeordnete Dr. Meyer-Horstec, der Schwager von Carl Schurz, ist vorgestern im Alter von 67 Jahren gestorben.

— Herr Professor Geffcken hat seinen ständigen Wohnsitz in München aufgeschlagen.

— Die Dortmunder Metallarbeiterinnung hat auf ihr Vorrecht des Lehrlingshaltens verzichtet. Sie wollte dasselbe nämlich gegen die Eisenwarenhändler in Anwendung bringen, mochte diese aber nicht in die Innung aufnehmen, weil sie Kaufleute und keine Handwerker seien. Natürlich drang sie nicht durch und hat infolgedessen freiwillig auf ihr Vorrecht verzichtet.

— In der gestrigen Sitzung der württembergischen Abgeordnetenkammer verlangte bei der Beratung des Unterrichtssets der Abg. Groeber, daß die Katholiken bei Besetzung von Lehrstellen an den Gymnäten, sowie bei den Studienbehörden mehr als bisher berücksichtigt würden. Der Cultusminister v. Sarwey erwiderte, hier entscheide nicht die Confession, sondern die persönliche Tüchtigkeit. Er bitte im Interesse des confessionellen Friedens derartige Debatten zu unterlassen. Der Abgeordnete Groeber antwortete in gereizter Weise, wodurch eine nochmalige Erwiderung des Cultusministers hervorgerufen wurde, welche mit demonstrativem Beifall von der Kammer aufgenommen wurde.

— Zur Affäre Wohlgemuth meldet der officielle Telegraph aus Straßburg: „Alle verlässlichen Nachrichten stimmen darin überein, daß nicht die geringste Veranlassung zu der Verhaftung des Polizeiinspectors Wohlgemuth vorlag; derselbe war nach Rheinfelden gereist, um die ihm aus der Schweiz her angebotenen Aufklärungen über im Elsaß stattfindende socialistische Umtriebe zu empfangen.“ — Der Beschluß des schweizerischen Bundesraths in Betreff Wohlgemuth's dagegen sagt, daß dieser Zug einlud, in Elsaß, Baden und der Schweiz „Agent provocateur“ zu sein; er schrieb ihm: „Wählen Sie nur lustig drauf los!“ und gefährte die Sicherheit der Schweiz. Die Acten wurden Herrn von Bülow übermittelt und man erwartet in der Schweiz nunmehr eine andere Haltung der deutschen Regierungspresse.

— Ausgewiesen aus der Schweiz ist nunmehr am Freitag auch der Schneidermeister Lutz aus Forst in Bayern und zwar wegen Polizeispionage. Lutz ist bekanntlich derjenige, welcher mit dem Polizei-inspector Wohlgemuth corespondirt hat und von diesem bei seinem Besuch in der Schweiz aufgesucht werden sollte.

— Die internationale Zuckerprämien-Commission trat am Mittwoch Nachmittag im Austrwärtigen Amte zu London unter dem Vorsitz des Baron Henry de Worms zu einer Sitzung zusammen. Die gegenwärtige Aufgabe der Commission ist, die internationale Gejeze der an den Prämien auf Zucker interessirten Länder zu prüfen und zu erwägen, ob dieselben durch die Abschaffung der Prämien berührt werden. Deutschland ist in der Commission durch den Geh. Legationsrath Dr. Jordan und Herrn Boccius, Österreich durch Graf Knessein und Russland durch Herrn Kamensti vertreten.

— Der internationale Arbeitercongres tritt am 14. Juli in Paris zusammen.

— Die zweite und letzte Versammlung des österreichischen Katholikentages fand vorgestern Nachmittag statt. Die Versammlung nahm sämmtliche Resolutionsanträge der verschiedenen Sectionen an. Der Antrag des Abg. Zallinger, den nächsten Katholikentag im Jahre 1890 abzuhalten, wurde angenommen. Graf Pergen wurde zum Commissar für denselben gewählt. Die Versammlung wurde sodann vom Grafen Bloome geschlossen. — Die Festversammlung, mit welcher vorgestern Abend der officielle Theil des Katholikentages geschlossen wurde, bot ein glänzendes Bild. Unter den anwesenden Kirchenfürsten sah man

den Cardinal Ganglbaur und den päpstlichen Nuntius Galimberti. Ein von dem Cardinal Benavides im Namen des spanischen Katholikencongreses und ein vom Bischof Strohmayer eingetroffenes Zustimmungstelegramm wurden mit stürmischen Beifall aufgenommen. Bischof Kahn hielt eine Rede über die confessionelle Schule, Fürst Liechtenstein sprach über die sociale Frage, Bischof Bauer sprach über die Souveränität des Papstes. Der Letztere schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Papst und den Kaiser. Nachdem der Cardinal Ganglbaur den apostolischen Segen erhalten hatte, wurde die Versammlung für geschlossen erklärt.

— Im österreichischen Abgeordnetenhouse interpellirten am Freitag die Deutschliberalen die Regierung bezüglich des Katholikentages und fragten insbesondere: wie verhält sich die Regierung zu der geplanten Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes? und ist die Regierung in der Lage, eine Erklärung abzugeben, welche in dieser Beziehung bei der italienischen Regierung keinen Zweifel aufkommen läßt? Chlumeky interpellirte bezüglich des Streikes der Tramwaykutscher und fragte: Wie kann die Regierung die Unterlassung rechtzeitigen energischen Einchreitens zum Zwecke der Beilegung des Conflictes zwischen der Gesellschaft und ihren Bediensteten erklären? und ist sie gewillt, künftig in systematischen Verhobungen gegen bestimmte Klassen von Staatsbürgern pflichtmäßig entgegenzutreten und für gleichartige Anwendung der Gesetze gegenüber einem jeden ohne Unterschied der Confession und Parteistellung zu sorgen? Die letztere Interpellation bezieht sich offenbar auf die antisemitischen Hetzereien. Weiter wies in Beantwortung einer Interpellation wegen Confiscation katholischer Blätter, sowie wegen Schutzmaßregeln gegen die Angriffe der religionsfeindlichen Presse der Justizminister den Vorwurf zurück, daß die katholische und konervative Presse von den durch liberalen Parteistandpunkt beeinflußten Staatsanwaltshäfen ungünstiger behandelt werden als die liberale Presse.

— Im Wiener Gemeinderath entstand gestern anläßlich einer Interpellation über Abhaltung des Saatenmarktes in Wien ein großer Antisemiten-scandal. Der Bürgermeister erklärte: "Die Kaufleute wollen nicht nach Wien kommen". Bitter: "Das sind Juden!" Bürgermeister: "Ich sagte Kaufleute." Bitter: "Das sind Juden!" Frauenberger (Liberaler) bedauert, daß eine so häßliche Sprache gesagt werde (ungeheuerer Lärm). Die Antisemiten werden es soweit bringen, daß kein Fremder mehr nach Wien kommt. (Stürmische Unterbrechung seitens der Antisemiten.) Die Bevölkerung Wiens wird noch einmal die Antisemiten steinigen. (Langanhaltender Tumult.) Bitter verlangt hierauf Schutz gegen solche Angriffe. Bürgermeister Uhl: "Sie sind es, der immer die Anderen in der gemeinsten, rohesten Weise angreift!" (Große Bewegung, Tumult bei den Antisemiten. Beifallsturm rechts.)

— In der Donnerstagsitzung des ungarischen Unterhauses sprach sich der ungarische Finanzminister Dr. Becker dahn aus, daß er die Durchführung der von Tisza vorgezeichneten finanzpolitischen Richtung als seine nächste Aufgabe betrachte. Der Ausgangspunkt der Finanzpolitik sei nicht die Einführung neuer Steuern oder die Erschließung neuer Einnahmeverquellen, sondern die bessere Ausbeute aller dem Staate gesetzlich gebührenden directen und indirekten Einnahmen, woraus die Regierung bedeutende Mehreinnahmen zu erzielen hoffe. Auf einen Zwischenruf erwiderte der Minister, es könnten Verhältnisse eintreten, unter denen er eine Börsensteuer selbst empfehlen würde. Die Idee einer solchen möge sehr verlockend scheinen, aber eine vorzeitige unbedachte Einführung der Börsensteuer würde die Volkswirtschaft sehr schädigen. Der Minister wies sodann ziffermäßig die auf allen Gebieten vorhandenen Mehreinnahmen nach und sprach die Überzeugung aus, daß die vorhandenen Mittel bei weiterer Einhaltung von Spar-samkeit ausreichen würden.

— Da die Besserung in dem Befinden des Königs der Niederlande anhält, wurde in der Donnerstagsitzung der holländischen Generalstaaten einstimmig beschlossen, daß der in Artikel 38 der Verfassung vorgesehene Fall (Einschaltung einer Regentschaft) aufgehoben habe, zu existiren, und daß der König die Regierung wieder übernehmen werde. Der Präsident brachte ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in welches die Versammlung enthusiastisch einstimmte. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Glückwunsch-Depesche an den König abzusenden. — In der ebenfalls am Donnerstag stattgehabten Sitzung der luxemburgischen Deputirtenkammer verlas der Staatsminister Dr. Eyschen eine Botschaft des Herzogs von Nassau, welche besagt: Nach dem von den Aerzten unter dem 27. April er. erstatteten Gutachten sei der König wieder regierungsfähig. Nachdem der Herzog dies erfahren, habe er dem Könige einen Brief geschrieben, in welchem er seine Freude darüber ausgesprochen habe, daß der Zustand des Königs ihm erlaube, sich direct an ihn zu wenden. Der König wisse heute, daß wegen seiner ernstlichen Erkrankung eine Regentschaft in Holland und acht Tage später eine solche auch in Luxemburg, dessen Hingabe für den König außer Zweifel stehe, errichtet worden sei. Die Verfassung und der Haßvertrag hätten den Herzog zur Annahme der schwierigen Aufgabe verpflichtet und ihn genötigt, nach der Leistung des Eides für König und Verfassung die Regentschaft anzutreten. Heute, wo der König seine Kraft wiedergewonnen habe, sehe er dessen Befehlen entgegen, er bitte den König, zu entscheiden, ob er die Bügel der Regierung selbst ergreifen wolle, oder ob er wünsche, daß der Herzog bis auf

weitere Entscheidung die Regentschaft fortführe. Die gleichfalls verlesene Antwort des Königs sagt, er habe mit großer Befriedigung den Brief des Herzogs vom 27. April erhalten und bitte den Herzog, seinen tiefen Dank für die Führung der Regentschaft während seiner Krankheit und für alles Gute, welches derselbe während dieser Zeit dem Lande erwiesen habe, entgegenzunehmen. Seine Gesundheit und seine Kräfte seien Gott Lob wiederhergestellt und sei er entschlossen, die Bügel der Regierung vom Großherzogthum Luxemburg selbst wieder zu ergreifen an demselben Tage wie in den Niederlanden. Der Präsident der Deputirtenkammer erklärte, die Kammer habe die Kunde von der Wiederherstellung des Königs mit Befriedigung vernommen, sie ziehe sich in die Abtheilungen zurück, um über das Aufhören der Regentschaft zu berathen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Gestern gab die Kammer einstimmig die Erklärung ab, daß die Regentschaft ihr Ende erreicht habe und beschloß alsdann eine Adresse an den König, in welcher die Glückwunsche für dessen Wiederherstellung dargebracht werden. Hierauf beschloß das Haus eine Dankadresse an den Herzog für die dem Lande geleisteten Dienste. Gestern Abend wurde dem Herzog unter grossem Andrang der Bevölkerung ein Fackelzug dargebracht. Der Herzog erschien auf dem Balkon und rief "vive le roi", was mit einem nicht endenwollenden Enthusiasmus aufgenommen wurde. — Herzog Adolf von Nassau wollte heute Mittag von Luxemburg nach Frankfurt a. M. abreisen.

— Neuerdings wird aus Paris gemeldet, daß die allgemeinen Wahlen zur Deputirtenkammer erst im Jahre 1890 stattfinden sollen.

— In der Donnerstagsitzung des englischen Unterhauses erklärte bei Gelegenheit der Debatte über das Budget des auswärtigen Amtes Unterstaatssekretär Ferguson, die Blockade an der Küste von Sansibar habe seewärts den Slavenhandel unterdrückt. Es sei freilich wünschenswerth, daß diese halb kriegerische Maßregel aufhöre, und daß eine Küstenpolizei errichtet werde; aber man müsse nicht annehmen, daß man eine derartige, von Mächten wie England und Deutschland geführte Operation aufhören lassen könne, ohne daß permanente Maßregeln getroffen würden, um den Slavenhandel zu verhindern und jenen Welttheil im Besitz einer glücklichen Aussicht für die Zukunft zu lassen. Die Regierung verfolge eine bestimmte Politik und verlange vom Hause Geduld und Vertrauen. Hierauf wurde der Antrag Camerons, das Gehalt Salisburys um 100 Pf. zu kürzen, mit 198 gegen 84 Stimmen verworfen.

— Die Schweden ahmen uns nach. Die schwedische Regierung arbeitet ein Socialistengesetz nach deutschem Muster aus. Ferner haben beide Kammer das Verbot der Margarine beschlossen.

— Nach einer Meldung der "Agenzia Stefani" aus Assab vom 3. d. M. bestätigt der Courier des Grafen Antonelli die Niederlage der Armee des Negus am 12. März bei Metemeh, in welcher der Negus, Ras Area und Ras Uilla getötet und Ras Michael nach Magdala und Ras Alula nach Tigre geflohen seien. Der König von Schoa habe sich zum Negus proclamirt und marschiere nach Adna. Graf Antonelli befindet sich bei dem Könige von Schoa.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. Mai.

* Am fünfzigsten Dienstag wird Herr Hoffkapellmeister Deppe aus Berlin hier anwesend sein, um einer für das X. Schlesische Musikfest abzuhaltenen Probe des Quartett-Vereins beizuwollen. Dieselbe wird voraussichtlich im Fink'schen Saale stattfinden.

* Wie bereits gemeldet, unternimmt der Radfahrer-Gau 23 (Görlitz) am 19. Mai eine Gaufahrt nach Grünberg. Das Programm ist folgendes: Abfahrt von Sagan Bundeshotel 6 Uhr früh. Von Freystadt 9, von Neusalz 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Worm. Ankunft in Grünberg ca. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Versammlung in Fink's Saal, Berlinerstr. 50, zum gemeinschaftlichen Mittagessen 1 Uhr, à Couvert M. 1,50 ohne Weinzwang. Guter Grünberger Wein à M 1 wird empfohlen. Im Interesse der Theilnehmer wie auch des Wirthes wird gebeten, die Beteiligung am gemeinschaftlichen Mittagessen dem Orts-Fahrwart, Herrn Wilh. Lange in Grünberg i. Schl., Schützenstr. 15, bis spätestens am 17. Mai mitzutheilen. 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Aufstellung zum Corso, 3 Uhr Corsofahrt mit Musik. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Concert in Fink's Saal. Abends 8 Uhr zwangloses Zusammensein in Robert Wenzel's Bundes-Hotel, Berlinerstr. 97. Der Gaufahrwart Herr Röhrig schließt seine Einladung mit folgenden Worten: Um recht zahlreiche Beteiligung zu dieser Gaufahrt bittend, kann ich allen Sportsgenossen im Voraus die Versicherung geben, daß die Grünberger Herren Sports-Kameraden uns die nur erdenklich freundlichste Aufnahme entgegenbringen und wir daselbst einen recht vergnügten Tag verleben werden. Ab Sagan leite ich die Gaufahrt selbst. Auf frohes Wiedersehen und freundschaftlichem "All Heil!"

* Nächsten Sonnabend Abends 8 Uhr findet die Feier des 100-jährigen Bestehens der Böttcher-Gießen-Bruderschaft im Vereinslocal, der W. Hentschel'schen Gafitwirtschaft, mit Concert, Festansprache, Festessen, Vorträgen und einem gemütlichen Tänzchen statt. Die Meister und Arbeitsgeber haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

* Am 2. Mai fand die Einweihung der neu erbauten Klassenzimmer in Schertendorf durch den Vocal-Schul-Inspector H. Pastor Uhle aus Rothenburg statt. Der königl. Landrat Herr Freiherr von Seherr-Thoss, der königl. Baurath H. Weinert, die

Lehrer der Parochie Rothenburg, der Orts- und Schulvorstand und zahlreiche Mitglieder der Schulgemeinde beteiligten sich bei dieser Feier. Nach derselben wurde der neu angetretene zweite Lehrer für das Schulamt verpflichtet.

* Der Landbriefträger Apelt aus Günthersdorf hat sich vorgestern in seiner Scheuer an einem Schlitten erhängt. Wie erzählt wird, fürchtete derselbe eine vorstehende Untersuchung, welche Unregelmäßigkeiten im Dienst zu Tage gefordert haben würde.

* Es stellt sich alljährlich der Uebelstand heraus, daß zur Zeit der Baumblüthe Blüthenzweige von den Bäumen und Sträuchern gebrochen, die Alde und Wiesen unbefugter Weise betreten werden etc. Der gleichen Gebahren wird nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft. Ebenso ist das unbefugte Betreten von Gärten und Weinbergen oder von Wiesen und bestellten Acker vor beendeter Ernte oder solcher Acker, Wiesen und Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, nach § 368, 9 desselben Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedacht.

* Die Regierungsbehörden einzelner Bezirke machen in entsprechenden Kundgebungen darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre daß Auftreten der Maikäfer in bedeutender Menge zu erwarten sei. Insbesondere werden die Forstverwaltungen sowie die Eigentümer von ländlichen Besitzungen und Gärten hierauf hingewiesen, um die den betreffenden Culturpflanzen drohende Gefahr möglichst abzuwenden.

* Die königl. Regierung zu Liegnitz hat eine Circular-Befügung erlassen, welche die Lehrer mehrklassiger Schulen unter Mithilfe der Schulinspectoren in Anspruch nimmt, um namentlich auf dem Lande und in den kleinen Städten Knaben dafür zu gewinnen, sich dem Schulfach zuzuwenden. Tägliche Leistungen der Lehrer und bedürftige Zöglinge, auch wenn sie sich im elterlichen Hause aufzuhalten, sollen mit Beihilfen bedacht werden.

* Die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen hat dem preußischen Cultusminister folgende Vorschläge betr. Einrichtung einer ärztlichen Schulaufsicht gemacht: 1) Die Baulichkeiten und Einrichtungen der Schulen sowie deren Umgebung sind vom Arzt in periodischer Wiederkehr zu untersuchen. Es ist dabei ein nach einem vorgeschriebenen Formular aufzustellender Fragebogen zu benutzen und an die vorgesetzte Schulaufsichtsinstanz vom Arzt einzusenden. In einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren soll jede Schule mindestens einmal nach dieser Richtung revidirt sein. 2) Der Gesundheitszustand der Schüler ist so weit als thunlich bald nach Beginn jeden Schulhalbjahres einmal vom Arzt zu untersuchen. So weit es sich um solche Schüler handelt, welche zum ersten Male in eine Schule eintreten, hat der Arzt jeden einzelnen zu bestimmen und die etwa vorhandenen Mängel festzustellen. Bei allen anderen Schülern ist die Untersuchung jedes einzelnen nicht erforderlich. Es kommt nur darauf an, daß der Arzt durch Rücksprache mit dem Lehrer, durch Einsicht der Klassenbücher und alsdann, soweit nötig, durch Untersuchung einzelner Schüler ermittelt, ob in der Schule Maßregeln zu treffen seien, um größere Schäden zu verhüten. Im Uebrigen bewendet es betreffs der ansteckenden Krankheiten auch für die Schulen bei den bestehenden besonderen sanitätspolizeilichen Vorschriften. 3) Zur Sicherung der ärztlichen Untersuchung und Anregung ist zu 1) von der Aufsichtsbehörde, zu 2) von dem Schulvorstande oder Director dem Arzt über das Veranlaßte Mittheilung zu machen, welchem frei steht, Beschwerden gegen das Verfugte bei der höheren Instanz anzubringen. Ein Recht zu selbstständigen Anweisungen an die Lehrer hat der Arzt nicht; nur insofern es sich bei ansteckenden Krankheiten darum handelt, einem kranken Kinde den sofortigen Schulbesuch zu verbieten, hat er den Lehrer darum zu eruchen, und wird solchem Erfuchen sofort Folge zu leisten sein.

4) Die vorgesetzten staatlichen Verwaltungsbehörden bestimmen, welche Aerzte, unter welchen Bedingungen und für welche Schulen sie bei der Schulaufsicht nach den obigen Maßgaben zu beteiligen sind. Besondere Schulärzte sind nur bei gesonderten Schulanstalten mit Alumnanten und in großen Städten erforderlich. Für einzelne Untersuchungen in besonderen Fällen sind geschulte Specialisten zu empfehlen.

* Mit dem 1. April ist das Gesetz, betreffend die Ergänzung des Gesetzes über die Erleichterung der Volkschullasten, vom 31. März 1889 in Kraft getreten, und demgemäß haben die Minister der Finanzen und des Cultus zur Ausführung des Gesetzes durch gemeinsamen Erlass angeordnet, daß die entsprechenden Staatsbeiträge (500 M. für die Stellen der allein stehenden, sowie der ersten ordentlichen Lehrer, 300 M. für die Stellen der anderen ordentlichen Lehrer) unverzüglich zur Zahlung vom 1. April ab angewiesen werden. In dem Erlass wird darauf hingewiesen, daß, wo bei Volkschulen bisher eine Erhebung von Schulgeld ausnahmsweise noch stattfand, dasselbe fortan in demjenigen Betrage fortzufallen hat, um welchen in Folge der Einrichtung neuer Schulstellen in einem Schulverbande nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 14. Juni 1888 oder gemäß der Vorschrift im Artikel I. des Gesetzes vom 31. März 1889 eine Erhöhung des Staatsbeitrages bereits eingetreten ist oder fortan eintritt. Insofern das Schulgeld fortfällt, tritt dessen Fortfall Kraft des Gesetzes von selbst ein; die königlichen Regierungen sollen darauf achten, daß vom 1. April d. J. ab in keinem Schulverbande Schulgeld in höherem Betrage ferner erhoben werde, als gesetzlich zulässig ist. Ferner

sollen die Kreisausschüsse und bezw. die Bezirksausschüsse in allen Fällen, in welchen seinerzeit von ihnen die Genehmigung zur ferneren Erhebung von Schulgeld erteilt worden ist und die fernere Erhebung von Schulgeld nicht überhaupt gesetzlich unstatthaft, sondern mit Genehmigung der Behörden gesetzlich noch zulässig sein würde, von Neuem über die Erhebung der Genehmigung zur ferneren Erhebung von Schulgeld beschließen, sofern nicht die betreffenden Schulverbände selbst beschließen, Schulgeld nicht ferner zu erheben.

* Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur beabsichtigt, wie die „Rattow. Blg.“ meldet, die im vorigen Jahre wegen Landesträuber ausgefahrene Wander-Versammlung in diesem Jahre am 30. Juni in Rattowitz abzuhalten.

* Die Auswanderung aus Schlesien ist in der Abnahme begriffen. Nach der Statistik des Deutschen Reiches sind 1888 aus Schlesien 2240 Personen über deutsche Häfen nach überseeischen Ländern ausgewandert, gegen das Vorjahr 313 weniger. Von diesen Auswanderern waren 1219 männlichen und 1021 weiblichen Geschlechts. Es gingen nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika 2072, nach Brasilien 48, nach Afrika 11, nach Asien 2, nach Australien 11 und nach anderen Ländern 96 Personen.

□ Saarow, 3. Mai. Am Donnerstag um 11^{1/2} Uhr Vormittags wurde die hiesige Bewohnerchaft durch einen sehr starken Knall erschreckt. Im Hause des Marodischen Schützenhauses hatten Kinder gespielt, dabei vermutlich von einem der dort Lagernden, nur teilweise mit Wasser gefüllten Spiritussässen den Spund heruntergeschlagen und ein Bündholz in das Fass geworfen. Die in dem Fasse vorhandenen Gase zertrümmerten nun die Böden desselben, sowie 10 Fenster scheiben im Tanzlocal und erlitt der häusige Sohn des Schiebhauswirthes noch erhebliche Brandwunden am rechten Arm.

in Rothenburg a. O., den 3. Mai. Gestern feierten die Schneidermeister Steike'schen Gheleute in Plothow bei voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar wurde in der lutherischen Kirche zu Rothenburg von Herrn Pastor Feiertag eingegesegnet. Der Jubilar erhielt durch Herrn Pastor Feiertag ein kaiserliches Geschenk von 30 Mark. Tochter, Schwiegertöchter, sowie andere Verwandte und Bekannte nahmen in heiterer und fröhlicher Stimmung an dem Feste Theil, dessen Feier, verbunden mit einem Tänzchen bis zum frühen Morgen währt.

Die Müllerinnung in Züllichau ist aufgelöst worden, weil sie ihre Umgestaltung nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 18. Juli 1881 abgelehnt hat.

— Der Eisenbahnbau von Neusalz a. O. nach Freystadt schreitet rüstig vorwärts. Die Einleitung in den Bahnhörder der Freiburger Bahn soll bis 1. Juli erfolgen und die Eröffnung der Strecke bis Freystadt ist am 1. October er zu erwarten. Die Arbeiten zur Einmündung in Neusalz sind ganz gewaltige und werden jetzt die Brückenarbeiten in der Nähe des Wärterhauses I ausgeführt. Ebenso sind bedeutende Mauerarbeiten zur Herstellung der Wasser durchlässe nötig. Auf der ganzen Strecke herrscht ein reges Leben. Aus der Provinz Posen sind zahlreiche Arbeiter angekommen, welche in der Nähe von Freystadt beschäftigt werden.

— Für Mittwoch war eine Generalversammlung des ehemaligen Vorschuss-Vereins zu Freystadt einberufen worden, in welcher die s. St. ernannten Liquidatoren ihren Rechenschaftsbericht zu erstatten zusagten hatten. Herr Secretär Nippe trug nun in ausführlicher und klarer Weise den Rechenschaftsbericht vor; den Anwesenden drängte sich bei Anhörung des selben die Überzeugung auf, daß die Lage der Herren Liquidatoren nach verschiedenen Seiten hin sehr oft eine nicht beseitenswerthe und ihr Geschäft mitunter ein vielfach verwirrtes gewesen sei. Dies bestätigte auch in der Versammlung die s. St. gewählte Revisions-Commission, welche sich mit Durchsicht des gesamten Materials befaßt hatte; auf Antrag derselben wurde den Liquidatoren Discharge erteilt. Der vorhandene Kassenbestand von ca. 850 M. wurde — da die Mitglieder des Vorstandes und Aussichtsrathes freiwillig auf denselben Bericht leisteten — auf Vorschlag der Liquidatoren zu 25% an diejenigen Mitglieder zurückgezahlt, welche früher kleinere Beiträge zum Garantiefonds gezeichnet und gezahlt hatten. Der etwa verbleibende kleine Rest soll der Armenkasse zu Freystadt überwiesen werden.

— Die Leiche der 15jährigen Tochter des Schneider Dahlitz'schen Ghepaars in Sprottau ist im Bober aufgefunden worden. Das Mädchen hatte sich, wie s. St. gemeldet, in der Nacht zum 12. April von Hause entfernt. Man vermutete alsbald, daß sie freiwillig den Tod gesucht habe.

— Nachdem am Montag ein großer Theil der Zimmergesellen in Guben die Arbeit niedergelegt hatte, sind auch die Gesellen des Zimmermeisters Walter am Dienstag früh dem Streif beigetreten. Die Arbeitseinstellung der Gubener Zimmerer ist damit eine vollständige geworden. Sie hält jetzt noch an, Meister und Gesellen stehen einander geschlossen gegenüber.

— Den Stationsarbeitern in Gassen ist jetzt auch eine Lohnerhöhung zuerkannt worden, und zwar

erhalten die Arbeiter, welche mehr als 2 Jahre im Dienst sind, 10 Pf., und die 8 Jahre im Dienst befindlichen 20 Pf. pro Tag mehr.

— Wie aus Hahnau gemeldet wird, stand in der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins zu Adelsdorf u. L. folgende Frage auf der Tagesordnung: Welche Unterschiede, Vortheile oder Nachtheile gewährt die Rustical-Landwirtschaft bezüglich der Dienstbotenhaltung mit Kost, oder Tagarbeit ohne Beköstigung? Die Antwort ging dahin, daß unverheirathetem Gesinde mit Kost der Vorzug zu geben sei. Hieran knüpfte sich eine Debatte über die Sachengängerei. In der letzteren wurde keine Gesahr für die Landwirtschaft in Niederschlesien gefunden, da auch ein ansehnlicher Theil von den sogenannten Sachengängern und zwar nicht der schlechteste, sich in Niederschlesien niederläßt. Die großen Magnaten in Oberschlesien mit ihren billigen Arbeitslöhnen haben bisher den niederschlesischen Landwirten auf dem schlesischen Getreidemarkte eine größere Concurrenz gemacht, als dies alle Einfuhr vom Auslande im Stande war.

— Vor langer Zeit erregte es nicht geringes Aufsehen, als auf Grund gehäufiger Denunciations gegen den um das Bad Landeck hochverdienten Geh. Sanitätsrath Dr. Langner das Disziplinarverfahren, zum Theil auf Grund von Thaten, die im Jahre 1867 (!) sich zugetragen haben sollten, eingeleitet wurde. Um so größer war in diesen Tagen die Freude der zahlreichen Freunde und Verehrer des Genannten, als man erfuhr, daß das Oberverwaltungsgericht zu Berlin das betreffende Erkenntniß des Bezirksausschusses aufgehoben, die vom Regierungspräsidenten zu Breslau eingeleitete Disziplinaruntersuchung für unzulässig erachtet hat und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt worden sind.

Wetterbericht vom 3. und 4. Mai.

| Stunde | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windricht. Windstärke 0-6 | Luftfeuchtigkeit in % | Bewölkung 0-10 | Niederschläge |
|-------------|--------------------|----------------------|---------------------------------|--------------------------|-------------------|---------------|
| 9 Uhr Ab. | 751.8 | + 17.0 | ENE 2 | 66 | 2 | |
| 7 Uhr Morg. | 752.5 | + 15.1 | E 2 | 61 | 0 | |
| 2 Uhr Nm. | 751.8 | + 21.5 | E 4 | 40 | 8 | |

Witterungsaussicht für den 5. Mai.

Warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung und Gewitterneigung.

Die modernsten Stoffe zu Anzügen, Regenmänteln und Jaquettts empfiehlt in sehr großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

**O. Weber,
Holzmarktstr. Nr. 6.**

Zur Saison empfiehlt:
**Sommerüberzieher,
schwarze Anzüge,
Stoff-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knabenanzüge u. Paletots,**
in großer Auswahl, vorzüglichen Stoffen zu außerordentlich billigen Preisen.

**Louis Michaelis,
Oberthorstraße 2.**

Mit anderen Fabrikaten nicht zu verwechseln. Man verlange nur die üchte

**„Hyatt“
Gummi-Wäsche,**
welche während des Gebrauchs nicht grau und gelb wird, sondern stets weiß bleibt, ist nur allein zu haben zu den billigsten Preisen

O. Grünthal Nachfl.

Leinene Taschentücher in vorzüglichem gediegenem Fabrikat, ebenso Handtücher u. Servietten.

Heinrich Peucker.

**Das Modernste für Herren und Damen in
Nickel-Uhrketten**

habe in großer Auswahl am Lager und empfiehlt solche unter Garantie der Haltbarkeit von 1,00 bis 6 Mark pro Stück.

**C. Schmidt, Uhrmacher,
Oberthorstraße 2.**

Größte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bücherträgern, Beutchen, Leder-Rindschürzen, diversen ff. Lederwaaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sofas!
Besorgung von Holzjalousien.

Leichendecken, Sterbekleider in allen Größen, Kinderkleidchen schon v. 50 Pf. an, empfiehlt

**A. Gransalke's
Leichenwäsche-Handlung.**

Künstliche Zahne
auf Gold und Rautchuf.

Reparaturen, vorzügliche Plomben bei

F. A. Lehfeld,

Berliner Straße 11.

Elektrische Klingel- u. Telephon-Anlagen, sowie Erhöhte der selben,

H. Geisler jun.

Rauhvögel, Ratten oder sonstiges Gesindel schlägt man am besten mit einem

Fischling ohne Knall.

Empfiehlt selbstgefertigte billige und preis-

werth und bitte um Abnahme.

W. Sauermann,

Büchsenmachermeister in Grünberg i. Schl.

Ring u. Fleischerstraße Nr. 9.

empfiehlt **H. Neubauer**, Drogenhd.,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftsh.

Gefund. **4 Enten.** Gegen entst. Kosten abzuh. bei Maurertr. Bertha Faustmann geb. Hoffmann in Lawaldau.

Alle Sorten Kartoffeln, sowie Heu u.

Fr. Stephan.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, sowie knochenförmige Wunden in

kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),

höse Brust, erfrorene Glieder, Karunkelgeschw., &c. Benimmt Hitze und

Schmerzen. Verhüttet wildes Fleisch.

Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-

schmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetschen, Fleisen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg und Kontopp nur in d. Apotheken a. Schtl. 50 Pf.

**Keine Hilfe für
Brustkranke**

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwinducht,

Auszehrung, Asthma (Athmost).

Auftröhrenkatarrh. Spitzensaffectionen.

Bronchial- und Kehlkopf-

katarrh. etc. leidet, trinke den Absud der

Pflanze Homeriana, welche echt in

Packeten a. M. 1. — bei Ernst Weidemann

in Liebenburg am Harz erhältlich ist.

Broschüre dasselbe gratis und franko.

Beste u. billigste Bezugssquelle für doppelt gereinigte, direct importirte, echt nordische gerissene Gänsefedern!

Wir versenden zollfrei, geg. Nied., in Päckchen von circa 10 Pfund: Nordische Gänsefedern

1 M. 40; 1 M. 50; 2 M. 2 M. 50; 2 M.

80 u. 3 M. per Pfund. — Silberweiße nord.

Gänsefedern à 8 M. 50; 4 M. 50 u.

5 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Etwa

Rückgewandtes wird Frankfurt zurückgenommen. —

Pocher & Co. in Herford i. Westf.

Pa. Amerik. Pferdezahn-Mais, hochf. schlesischen Rothklee &c.

empfiehlt

Robert Grosspietsch.

Seifenpulver, höchst sein verrieben,

Del- und Spiritus-Lacke,

Firniß, Leim, Pinsel

empfiehlt **H. Neubauer**, Drogenhd.,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftsh.

Gefund. **4 Enten.** Gegen entst. Kosten abzuh. bei Maurertr. Bertha Faustmann geb. Hoffmann in Lawaldau.

Eine schwarze u. braune Hündin mit

Jungen gefunden. Abzuh. Rodeland 1.

Dankdagung.

Für die und aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit so zahlreich von Nah und Fern zugegangenen Glückwünsche sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.

Christian Steike'sche Gheleute zu Plothow.

2 Normmaschinen zum Brauntweinreinigen verkauft Hugo Rawitscher.

Gräferei zu verpachten Postplatz 5.

Ein eleganter wenig gebrauchter Kinderwagen ist billig zu verkauf. Mittelstr. 2. 1 frisch. Siege ist zu verkauf. Schneiderb. 5.

Pferde-Dünger hat zu verkaufen **Gust. Wahle.**

Neusalz a. O., Berlinerstraße 11.

Etliche Kinderdünger zu verkaufen **Berlinerstraße 81.**

Möblierte Wohnungen, gut und freundlich ausgestattet, mit Gartenbenutzung, auch zum Sommeraufenthalt sich eignend, sind zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ober-Stube m. Kammer zu verkauf. A. Kubis.

Eine Stube zu verkauf. Untere Fuchsburg 9.

Eine Stube für 1 oder 2 Personen zu verkaufen Fleischmarkt 10, 1 Treppe.

Eine Unterstube an einz. Leute zu verkaufen Holzmarktstraße 15.

Eine Stube an einzelne Leute z. 1. Juni zu verkaufen im Hinterhause Ring 9.

Eine Stube nebst Küche an ruhige Miether p. 1. Juni zu verkaufen Ring 20.

Schön möbliertes Zimmer zu verkaufen Gartenstraße 7.

Die obere Wohnung, 3 Stuben, Küche u. Zubehör zu verkaufen Heinr. Rinke.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche u. Zubehör zu verkaufen Fritz Goll, Bahnhofstr. 4.

Möbli. Zimmer z. verkauf. Niederstr. 31.

1 Werkstatt, oder auch als Lagerraum zu verkaufen Grünstraße

Louisenthal.

Heut Sonntag Nachm. 4 Uhr:

Großes Garten-Concert

(Harmonie-Musik), aufgef. vom Stadtorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Lehmann. Entree 30 Pf.

Billets 4 St. 1 Mark bei Herrn Fowe. Bitte um gütigen Besuch H. Schulz.

Finke's Saal.

Heut Sonntag:

Abend-Concert.

Umfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Billets 4 Stück 1 Mark bei Herrn Fowe. Nachher: **Ball.**

Café Waldschloss

empfiehlt sein herrlich gelegenes Etablissement, großen Saal mit Theaterbühne, schönen Garten, großen Spielplatz, Schaukel und Regelbahn den geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung jeder Art von Sommer-Festlichkeiten und laden zu täglichem Besuch freundlichst ein.

Heut Sonntag, den 5. Mai:

Zur Mailust und Baumblüthe:

Grosses

Früh-Concert

vom Stadt-Orchester unter Leitung des Herrn Musikkirectors Lehmann.

Umfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.

Abends:

Flügel-Unterhaltung

mit Flöte und Piston-Begleitung.

Große Fackel-Polonaise

bei bengalischer Beleuchtung.

Umfang 4 Uhr. **H. Bester.**

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Große Polonaise

durch den mit Ballons illuminierten Garten.

Mai-Bowle.

Walter's Berg.

Heut Sonntag: zum Kaffee verschied. Gebäck, zum Abendbrot frische warme Knoblauchwurst, von 4 Uhr ab

Tanzkränzchen.

Es lädt freundlichst ein **R. Walter.**

Schützenhaus.

Heut Sonntag: Flügelunterhaltung mit Piston-Begleitung. Umfang 4 Uhr.

Hôtel Deutsches Haus.

Zur **Flügel-Unterhaltung** lädt ergebenst ein **L. Raedisch.**

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung mit Piston-Begleitung.

Sonntag: Tanzmusik

(Harmonie-Musik) bei **W. Hentschel.**

Grünbergshöhe.

Heut Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Zum Kaffee: Plinze.

Goldener Stern.

Heut Sonntag: Tanzmusik.

Umfang 5 Uhr.

Goldener Frieden.

Große Flügel-Unterhaltung.

Erbusch. Sonntag: musikal. Unterhalt.

3. Kaffee fr. Pfannenkuchen. A. Fellenberg.

Finke's Garten.

Sonntag, den 12. Mai:

I. grosses Garten-Fest.

Näheres in nächster Nr.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 5. d. Mts., lädt freundlichst ein **Koser, Poln.-Kessel.**

Sonntag: **Tanzmusik**

bei **Küste, Seiffersholz.**

Tanzmusik Sonntag, den 5. d. M.,

wozu freundlichst ein lädt **Carl Liers, Brittag.**

Waldmeister bei Schädel, Berlinerstr.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst, Niederstraße Nr. 8, im Hause des Herrn Drechslermeister **Röhricht**, als

Uhrmacher

establiert habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden bei vorkommendem Bedarf zu befriedigen.

Gleichzeitig mache ich auf mein wohlsortirtes Lager in Uhren und Ketten in den verschiedensten und schönsten Mustern aufmerksam. Reparaturen werden schnell und sauber zu den soliden Preisen ausgeführt und leiste für alle von mir gekauften Waaren, sowie für jede Reparatur reelle Garantie.

Hochachtend **Fritz Malz, Uhrmacher.**

Die Bäckerei von C. Schönberg,

Breitestraße Nr. 10 (Fleischmarkt), empfiehlt schönes **Holzgebrot.** Zu jedem Brot gebe ich eine Marke; wer 12 Marken gesammelt hat, erhält dafür 1 Brot gratis. **D. O.**

Blikableiter nach den neuesten wissenschaftl. Erfahrungen u. Vorschriften.

Specialität. Blikableiter auf Fabrikhornsteine ohne Gerüst und Be-triebstörung innerhalb 48 Stunden. Reparaturen an Fabrikhornsteinen und Blikableiteranlagen derselben in kürzester Zeit. Atteste zu Diensten. **H. Geisler jun.**

Mützen und Hüte modern und billigst bei **R. Panitsch.**

Hierdurch zeige ich ergebenst **Uhrmacher** niedergelassen habe, und an, daß ich mich in Saabor als **Uhrmacher** wird es stets mein Bestreben sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf das Beste und Billigste zu liefern.

Auch werden sämtliche Reparaturen an Gold- u. Silbersachen, wie an Nähmaschinen sorgfältig und pünktlich ausgeführt.

E. Kade, Uhrmacher.

Das beste ist und bleibt Mortéin!

Das Mortéin von A. Hodurek in Ratibor ist das allein echte und sicherste Mittel zur Ausrottung allen Ungeziefers: Schwaben, Russen, Motten, Fliegen, Flöhe, Wanzen, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse etc. Dasselbe ist in Päckchen für 10, 20, 50 Pf. zu haben in Grünberg bei **O. Liebeherr**; Saabor: **Kube**; Kleinitz: **Hasse jr.**; Rothenburg: **Finne**; Gr.-Lessen: **Schenke**; Neusalz: **Kaeller**; D.-Wartenberg: **Pietsch**.

Wer nicht benachtheilt sein will, achtet genau auf meinen Namen bei jedem Päckchen. Was lose ausgewogen wird, ist kein Mortéin. A. Hodurek, Ratibor, Mortéin-Fabrik; Specialität: Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putzpulver, Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten.

Schützen-Gilde.

Sonntag, den 5. Mai er.: **Frühlings-Schießen.**

Beginn Nachmittag 3 Uhr. Montag, den 6. Mai er.: **1. Prämien-Schießen.**

Beginn Nachmittag 4 Uhr. **Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**

Heut 7½ u. Jugendabih. Montag 8 u. Vereinsabend; Vortrag über die Ereignisse vor 25 Jahren.

Gesangverein Grünberger Meister.

Sonntag, den 5. Nachmitt. 5 Uhr: **Versammlung im Schiekhause.**

Verein Concordia.

Dienstag: **Abendunterhaltung im Waldschloß.** Der Vorstand.

Unterricht im Obst- und Gartenbau.

Heute Sonntag, den 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr: Demonstration im Eichter'schen Garten.

Sedermann hat unentgegnetlich Zutritt. Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

M. Finsinger

empfiehlt: Räucherale zu verschiedenen Preisen, geräuch. Lachsheringe, à Stück 14 Pf., gutes Sauerkraut, à Pf. 8 Pf., gutes Plaumenmus, à Pf. 20 Pf., feinsten Mostrich, à Pf. 25 Pf., bei größerer Abnahme zu Fabrikpreisen, denat. Bremspiritus, à Liter 27 Pf.

Bon heut ab täglich

C. Stephan, Ring 20.

Meerkohl (crambe maritima), ein dem Spargel gleich zu schägendes Gemüse, zu haben **Lattwiese Nr. 14.**

Brot in bekannter Güte und Größe bei **L. Kupsch.**

Rosenkästchen

zur Saat bei **B. Jacob.** Lupinen verkaufst **Fr. Ludewig.**

Frischen Rieserjänen,

Pr. am. Pferdezähnmais

empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Alle Mauer- u. Malerfarben

besten Qualität, **Leinölfirniß**, nach alter Methode bereitet,

Metallfußbodenfarbe,

O. Fritze's Fußbodenglanzslack,

Parquetbodenwichse, Saalwachs etc.

empfiehlt **Lange, Drogenhdl.**

Drogenhandl. v. H. Neubauer.

Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus,

empfiehlt

Camphor, Naphthalin,

Insectenpulver, Kienöl, Terpentinöl.

Pa. amerik. Pferdezahn-Mais,

Seradella, Buchweizen, Senf, Runkel,

Möhren, Wasserrüben, Rothklee,

Weißklee, sämtliche Grassamen zu

Parf- u. Wiesen-Anlagen, Kiefer-,

Birken- u. Acaziensamen.

Alle Gemüsesämereien

in guter leimfähiger Ware bei billigsten Preisen empfiehlt

B. Jacob, Samenhl., Krautstr.

Hauptfettes koscher Rindfleisch

empfiehlt **Gustav Uhlmann.**

Montag

Extrafettes Rindfleisch

bei **Paul Brunzel.**

Extrafettes koscher

Lamm- und Kalbfleisch

empfiehlt **O. Ludewig.**

Verkaufe billig mein fast neues

54r Manschleß-Zweirad (mit

Gummiverpackung) allerbestes eng-

lisches Fabrikat.

Hugo Rawitscher.

Impfung

mit animaler Lymphe

Mittwoch, den 8., Nachm. 3 Uhr.

Dr. Eckstein.

Verein für städt. Angelegenh.

Dienstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr:

Verksammlung

im Deutschen Hause.

Tuch-Musschnitt.

Die modernsten Muster in

Überzieher- und

Anzug-Stoffen

für die Frühjahrssaison, ferner Westen

in Pique und Seide empfiehlt billigst

bei größter Auswahl

R. Franz.

Weißes Leinen,

Negligé-Stoffe,

Züchen,

Inlets, Dreells,

Handtücher, Tischtücher,

Taschentücher

in weiß und bunt u. s. w.

empfiehlt billigst

M. Röhricht

vorm. **H. Bethke,**

Niederthorstraße 10.

Sil

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 54.

Sonntag, den 5. Mai 1889.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. Mai.

* Stadtverordnetensitzung vom 2. Mai. Anwesend seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Kämmerer Rothe und Stadtbaurath Severin, sowie 40 Stadtverordnete. — Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf mit, daß die projectirten Neupflasterungen seitens der Regierung genehmigt sind. Es werden mit den Kosten für dieselben im Laufe dieses Jahres 60 000 Mark für Neupflasterung und Künsteinlegung verausgabt. — Nachdem nunmehr die Wiederwahl des ausscheidenden Herrn Stadtraths Kleint erfolgt war, über die wir gestern schon berichtet haben, erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Kassenrevision. Dieselbe hat zu keinem Monitum Veranlassung gegeben. — Versammlung genehmigte die auf 32 Pf. festgefeierten Verpflegungssätze für die Jünglinge des Baisenbaus sowie die Erhöhung des Tagelohnes für den Strafsefger von 6 M. auf M. 7,50. — Der Erwerbung einer Bauflüchtparzelle in der Krautstraße wurde die Zustimmung ertheilt, ebenso mehreren anderen Vorlagen, welche Bauflüchtparzellen betreffen, und einer weiteren Vorlage betreffend die Abtretung eines kleinen Terrains auf der Lattwiese. — Als Schiedsmann wurde Herr Apotheker Rothe, dessen Wahlperiode im Herbst abläuft, wiedergewählt, als Bezirksvorsteher-Stellvertreter im 11. Bezirk an Stelle des Herrn Tuchfabrikanten Schlosser Herr Schuhmachermeister Hoffmann neugewählt. — Es folgte die Berathung der Vorlage betreffend Errichtung eines Klassenraumes für die zu theilende Unterklasse der katholischen Schule. Auf Antrag des Herrn Erzpriesters Adler hatte der Mag. in Anerkennung der Nothwendigkeit der in Rede stehenden Theilung beschlossen, daß die Unterklasse in eine solche für Knaben und eine solche für Mädchen getheilt, daß der letzteren einstweilen ein Zimmer im Volksschulgebäude angewiesen, daß die Lehrerin Clara Gottwald aus Bobischau bei Mittelwalde bei einem Gehalt von 1000 M. angestellt werden und daß diese Anordnung so lange in Gültigkeit bleiben solle, bis der bekannte Prozeß zwischen der katholischen Kirchengemeinde und der Stadt über die Pflicht zur Anlegung und Unterhaltung des Klassenzimmers zum Austrag gebracht sei. Die Vers. schloß sich ohne weitere Debatte dem Beschluss des Magistrats an. — Der Herr Regierungspräsident dringt darauf, daß die Umwandlung der hiesigen Fortbildungsschule in eine obligatorische erfolge. Der Magistrat hatte deshalb das Gutachten des Herrn Professors Matthäi eingeholt, welcher diese Schule leitet. Herr Matthäi sprach sich in seinem Gutachten für die obligatorische Fortbildungsschule aus und berechnete die der Stadt daraus erwachsenden Kosten auf jährlich 1500 M., während jetzt die Stadt 450—500 M. beisteuert. Der Magistrat hatte die Umwandlung mit 9 gegen 2 Stimmen abgelehnt. In der Minorität hatte sich Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf befunden, der auch in der Stadtv.-Vers. an seiner Ansicht festhielt. Nachdem indeß Stadtv. Staub darauf hingewiesen, daß es bei der Umwandlung der Fortbildungsschule in eine obligatorische vielen Handwerkern schwer fallen würde, Lehrlinge zu erhalten, auch daß die gegenwärtige facultative Fortbildungsschule allen berechtigten Anforderungen entspreche, stimmte die große Mehrheit der Vers. dem Beschlusse des Magistrats zu. Die Umwandlung der Fortbildungsschule in eine obligatorische ist damit also abgelehnt. — Bekanntlich war ein Erweiterungsbau des Baisenbaus beschlossen und die Summe von 30 000 M. dafür bewilligt worden. Es hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß das Bedürfniß für den erwähnten Erweiterungsbau nicht mehr vorhanden ist. Vers. beschloß deshalb auf Antrag des Mag., den Bau auf einige Jahre zu vertagen und von den dadurch disponibel werdenden Geldern 20 000 M. für den Ausbau der Kreis-Chaussee nach Ochelhermsdorf, soweit dieselbe städtisches Terrain passirt, zu verwenden. Bei dieser Gelegenheit wurde erwähnt, daß die Provinz 7000 M. zum Bau dieser Kreisstraße beisteuern werde. — Sodann kam der Bescheid des Bureauadirectors des Abgeordnetenhauses, Herrn Kleinschmidt, an den Kreisausschuß des Kreises Grünberg, betr. das Schicksal der Petition des Letzteren um den Bau einer Bahn Grünberg-Sorau-Horka zur Verlehung. Wie bereits gemeldet, hatte das Abgeordnetenhaus die Petition der Regierung als Material überwiesen. Es wurde dabei erwähnt, daß Herr von Klinkowström sich dahin ausgesprochen habe, er halte es für ratslich, einstweilen in dieser Sache keine weiteren Schritte zu thun, um dem Herrn Minister nicht zu präjudizieren. — Es folgte die Berathung einer in einer gemischten Deputation vorberathenen Vorlage betr. die Regelung des hiesigen Anschlagswesens. Der Vers. lag ein Bertrag mit dem Buchdruckereibesitzer Leyhsohn vor, wonach denselben gestattet sein soll, bis zu 40 Anschlagsäulen in der Stadt zu errichten. Einstweilen sollen 12 Anschlagsäulen und 6 Anschlagstafeln zur Anheftung von öffentlichen Ankündigungen etc. errichtet werden. Dieselben sollen nach 20 Jahren in den Besitz der Stadt übergehen. Die Vers. genehmigte die Errichtung der Anschlagsäulen und den bezüglichen Vertrag. — Einem Terrain-Austausch zwischen dem Baisenhaus-Grundstück und dem der Firma Grempler

u. Co. gehörigen Grundstück wurde die Zustimmung ertheilt. — An den Magistrat war der Antrag des Herrn Realgymnasialdirectors herangetreten, die Secunda, welche gegenwärtig 27 Schüler zählt, in Bezug auf den Unterricht im Englischen und Französischen zu theilen und Herrn Hilflehrer Hartmann 9 Unterrichtsstunden zu überweisen, was für das Sommersemester eine Summe von 240—250 M. erfordern werde. Der Magistrat hatte den Antrag abgelehnt. In der Minorität hatte sich wieder Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf befunden, der nunmehr in der Stadtverordneten-Versammlung seine abweichende Ansicht zur Geltung brachte. Wenn eine Autorität wie die des Herrn Realgymnasial-Directors für die Nothwendigkeit der Theilung eintrete, so sei die Bedürfnisfrage entschieden und man könne die Verantwortung dafür nicht auf sich laden, daß durch Verweigerung der erforderlichen Mittel die Schüler an dem regelrechten Aufsteigen gehindert werden. Dem gegenüber machte Stadtv.-Vorst. Juraschek darauf aufmerksam, daß die Secunda bisher 34 Schüler gehabt habe, ohne daß sich die Nothwendigkeit einer Theilung in Bezug auf den französischen und englischen Unterricht ergeben habe. Er vermeide deshalb jetzt recht nicht diese Nothwendigkeit einzusehen, wo doch nur 27 Schüler die Klasse besuchen. Dass es sich um den Sohn eines Collegen handle, fasse nicht in's Gewicht, eine Patronage dürfe man nicht einfahren. Darauf hin schloß sich die Vers. der Ansicht des Mag. an, die Theilung der Secunda ist also abgelehnt. — Als letzter Gegenstand der Tagesordnung wurde die Vorlage wegen eines Beitrages aus Communalmitteln zur Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales berathen. Der Vorsitzende des Denkmal-Comités, Herr Sanitätsrath Dr. Schirmer, hatte um einen solchen Beitrag mit dem Beimerkung erucht, daß ein schlechter Künstler sich erboten habe, die Ausführung eines Denkmals aus Sandstein zu übernehmen. Der Magistrat hatte 6000 M. bewilligt, aber unter folgenden Bedingungen: Das Denkmal soll aus Bronze hergestellt werden, es soll Original sein oder durch Abänderung eines Originals wieder die Eigenschaft eines Originals gewonnen haben, es sollen wenigstens 18 000 M. zusammenkommen und als Platz für das Denkmal soll der Neumarkt gewählt werden. Stadtv.-Vorst. Juraschek sprach sein Bedenken darüber aus, daß man in dem Gesuch wieder auf den Plan eines Sandstein-Denkmales zurückgekommen sei, trotzdem sich das Comité selbst für ein Denkmal aus Bronze entschieden habe. Unter diesen Umständen sei es nothwendig, den städtischen Behörden einen Einfluß auf die Angelegenheit zu sichern. Wir müssen insbesondere die Gladbeck'schen Pläne einsehen und den Briefwechsel mit Gladbeck kennen lernen, damit wir klare Einsicht in die Sachlage gewinnen können. Demzufolge sei es nothwendig, diese Pläne etc. auf dem Rathause auszulegen, damit sie jeder besichtigen könne, und die Beschlusshaltung bis zur nächsten Sitzung zu verschieben. Stadtv. Mannigk wendet sich besonders dagegen, daß das Denkmal ein Original sein solle. Wenn wir ein Denkmal haben, wie z. B. die Stadt Essen, so würde dasselbe vollkommen dem Zweck entsprechen und nur 10 000 M. kosten. Da nun 5000 M. gesammelt sind, würde sich auch der Beitrag der Stadt ermäßigen. Nachdem Stadtv.-Vorst. Juraschek erklärt hatte, daß ein würdiges Denkmal doch 18 000 M. kosten würde, plaidierte Stadtv. Söderström, der sich gleichfalls für ein von Gladbeck zu beziehendes Bronze-Denkmal aussprach, für den Magistrats-Antrag. Auch Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf sprach für den Magistrats-Antrag. Die fehlende Summe von 7000 M. werde das Denkmal-Comité durch Veranstaltung einer Lotterie aufzubringen vermögen, deren Genehmigung wohl zu erwarten steht, da der Herr Oberpräsident dieselbe in einem ähnlichen Falle (für Oppeln) bereits ertheilt hat. Stadtv. Mannigk betonte nochmals, daß dem Comité der Beschluß über das Denkmal nicht überlassen werden dürfe; die städtischen Behörden hätten ein großes Interesse an der Angelegenheit und müßten sehr auf der Hut sein, daß nicht doch schließlich ein Sandstein-Denkmal errichtet werde. Stadtv. Sommerfeld schlug schließlich die Einsetzung einer gemischten Commission vor, die der Vers. Vorschläge über die Bedingungen unterbreiten soll, unter denen eine städtische Beihilfe zu gewähren ist. Dieser Antrag wurde angenommen; in die gemischte Commission wurden außer den bereits dem Denkmal-Comité angehörenden Mitgliedern der Vers. noch die Stadtv. Schröder, Sommerfeld und Brucks gewählt. Außerdem wurde an dem Juraschek'schen Vorschlage festgehalten, daß die Pläne und der Briefwechsel im Rathause zur Kenntnisnahme der Stadtverordneten ausgelegt werden sollen. — Ehe die Vers. auseinanderging, verlas Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf noch die Beschwerde an den Cultusminister gegen den Bescheid der Königl. Regierung zu Liegnitz in der Schulangelegenheit. Die Beschwerde bezeichnet zunächst den Einwand, daß die Statuten der Volksschulen unabänderlich seien, als nicht stichhaltig. Dann wird die sachliche wie die moralische Nothwendigkeit der Umwandlung der Klassigen Schulen in Klassige nachgewiesen, auch werden die bekannten Einwände dagegen scharf widerlegt. Insbesondere wird auch auf die Schwierigkeit der Zuteilung der Plätze zunehmenden zu dieser oder jener Schule hingewiesen und die Verwirrung geschildert, die dadurch entstehen

müsse. Die Argumente, welche die Beschwerdeschrift enthält, decken sich zumeist mit den Ausführungen, die wir selbst in mehreren Artikeln über die Umwandlung der vierklassigen Schulen niedergelegt haben. Wir dürfen also wohl von der Wiedergabe der Einzelheiten Abstand nehmen und wollen nur unserm lebhaften Wunsche Ausdruck geben, daß die klar und überzeugend abgesetzte Beschwerdeschrift, der auch die Vers. Beifall zolle, bei dem Cultusminister freundliche Aufnahme finden möge.

4] Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von Dr. Arnesfeldt.

2. Seit beinahe einem Jahrhundert bestand unter der Firma "Treuenfeld u. Göldner" in der mittelgroßen Provinzialstadt M. . . . eine Drogen- und Farbenhandlung, welche sich bei ihren Abnehmern wie bei ihren Lieferanten des makellosen Rufes erfreute. Wer daselbst kaufte, durfte sich versichert sein, daß er die besten Waren zu den angemessensten Preisen erhielt, und an den großen Handelsplätzen würde kein Haus Anstand genommen haben, der Firma Treuenfeld u. Göldner zu einem sehr hohen Betrage Credit zu gewähren. Ein solcher wurde jedoch niemals beansprucht. Die ersten Begründer des Hauses hatten es sich zum Grundsatz gemacht, ihr Geschäft nie weiter auszudehnen, als die dafür erforderlichen Mittel reichten; und die Söhne und Enkel setzten ihren Stolz darin, den Traditionen der Väter streng zu folgen.

Sie hatten es bei dieser Art der Geschäftsführung zu einem soliden Wohlstande gebracht, aber keine Reichtümer angehäuft, und manche jüngere Firma war neben ihnen glänzender emporgekommen. Trotzdem oder vielleicht um dessentwillen batte aber kein Kaufmann in der ganzen Stadt eine so hohe gesellschaftliche Stellung wie die jeweiligen Vertreter der Namen Treuenfeld u. Göldner. Sie durften ihre Frauen aus den ersten Familien der Stadt und Provinz wählen, ihre Töchter heiratheten in ebensolche Kreise, so daß sie nicht nur mit dem höheren Bürger- und Beamtenstande, sondern auch mit dem Adel verschwägert waren.

Dreimal hintereinander hatte es sich getroffen, daß ein Treuenfeld und Göldner jeder nur einen einzigen Sohn gehabt, welche in jungen Jahren an dem Geschäft beteiligt wurden und an die Stelle ihrer Väter getreten waren, wenn diese sich betagt zurückzogen, um, ehe sie im Erbgemeiß der Familie zur Ruhe bestatzt wurden, noch eine Spanne Zeit behaglicher Muße zu genießen.

Die Geburt von Benno Treuenfeld gab die Hoffnung, daß es auch in der kommenden Generation bei dem alten Herkommen bleiben werde; sie verwirklichte sich jedoch nicht; im Göldner'schen Hause blieb der heizerechte Stammhalter aus. Und auch sonst schien es, als wollten zunächst die Verhältnisse in beiden Familien durch ihre Gestaltung darauf hinweisen, daß auf dieser Erde „nichts dauerst“ ist, als der Wechsel.“

Das Treuenfeld'sche Haus ward nicht, wie in vergangenen Tagen, belebt und verschont durch ihre Töchter, welche die Verbindungen mit angesehenen Familien noch verzweigter machen konnten; Benno's Mutter fränkelse seit der Geburt des Knaben und starb, als er sechs Jahr alt war. Sein Vater, der die Gattin tief betrauerte, konnte sich nicht so schnell zu einer zweiten Wahl entschließen, und ehe er noch dazu gekommen war, seinem Hause wieder eine würdige Leiterin und Repräsentantin zu geben, ereilte den gefundenen, kräftigen Mann durch einen Sturz mit dem Pferde ein jäher Tod. Benno war neun Jahre alt, als man seinen Vater blutend und bewußtlos in's Haus brachte; wenige Tage später stand er, gänzlich verwaist, an dessen Bahre.

Die Vertretung der Firma ging nun bis zu der Zeit, wo der kleine Treuenfeld ein Mann geworden sein würde und seinen Platz im Geschäfte einnehmen durfte, ganz allein an Herrn Göldner über, der auch Benno's Vormund und Pflegevater ward. Das dicht neben dem Göldner'schen belegene Treuenfeld'sche Haus wurde der Obhut eines bejahrten Dienerpaars übergeben, und der Knabe siedelte gänzlich in das Haus seines Vormundes über, wo Raum in Hülle und Fülle für ihn war; denn auch dort fehlte es an einer fröhlichen Kinderschar. Es hatte den Anschein, als wolle das Geschick mit der Firma Treuenfeld und Göldner zu Ende eilen.

Dem Göldner'schen Ehepaare waren schnell hintereinander mehrere Kinder geboren worden und bald nach der Geburt wieder gestorben: nur eine Tochter hatte im Gegensatz zu ihren Geschwistern die großen dunkelgrauen Augen, die sich dem Lichte geöffnet, nicht wieder geschlossen; sie war und blieb das einzige Kind ihrer Eltern.

Als Benno ins Haus kam, war die kleine Erna drei Jahre alt. Er hatte das von den Eltern, wie von seiner ganzen Umgebung angebetete Kind schon mit einer für den wilden, feurigen Knaben wunderbaren Innigkeit geliebt, als er es nur gelegentlich in dem beiden Nachbarhäusern gemeinsamen großen Garten oder bei seinen Besuchen im Göldner'schen Hause gesehen hatte; nun er aber täglich und ständig mit Erna zusammen war, erhielt seine Zärtlichkeit für sie etwas Leidenschaftliches und zugleich ungemein Rührendes.

Trotz seines trefflichen Herzens, seines guten Kopfes und seiner durchweg edlen Natur machte Benno seinen Lehrern und Erziehern viel zu schaffen; denn er war aufbrausend und jähzornig und kannte sich in Augenblicken heftiger Erregung selbst nicht; in den Händen des kleinen Mädchens war er aber ein weiches Wachs. Erna befaßtigte ihn mit einem Blicke. Strich sie ihm mit ihrer winzigen Kinderhand über das Gesicht, so legte sich die heiße Glut, die Stirn und Wangen umwälzte; er ward ruhig und willfährig; ein von ihr hergestammeltes Wort war ihm Befehl. Der schöne, stolze Knabe, der über sein Alter hinans groß und kräftig war, froh als Pudel oder Pferd vor Erna auf allen Bieren und ließ sich von ihr peitschen oder das Haar zerzausen. Kein Baum war ihm zu hoch, wenn eine auf dessen Spitze befindliche Frucht ihr besonders lockend erschien; unbedenklich sprang er in's Wasser oder in einen Sumpf, wenn die von ihr gewünschten Nymphen oder Bergfischem nicht in anderer Weise nicht zu erreichen waren.

Erna war es so gewohnt, sich mit allen ihren kindlichen Anliegen an Benno zu wenden, sie war der Gewährung ihrer Wünsche von ihm so gewöhnt, daß er ihr wie eine Art Allmacht erschien. Bei ihm fühlte sie sich geborgen, und während sie ihn thyrannisierte, blickte sie doch wie zu ihrem natürlichen Beschützer zu ihm auf.

Mit jedem Jahre schien die Liebe der Kinder zu einander zu wachsen. Benno lehrte Erna die Anfangsgründe des Lesens und Schreibens mit einer seinem Weisen sonst sehr fremden Geduld; er überwachte ihre Schularbeiten und half ihr dabei, ja als daß siebenjährige Mädchen die Mäsern hatte, weinte der dreizehnjährige Knabe Thränen des Schmerzes und des Angstzimmers, als ihm verweht ward, an Erna's Lager zu wachen.

Schon damals stand in seinem Herzen, wie in seinem Willen fest, daß Erna seine Frau werden müsse, und das gleiche ward von den Verwandten, den Freunden und Dienern des Hauses als etwas Selbstverständliches angenommen; es war ja nur natürlich, daß die beiden einzigen Sprossen der Häuser Treuenfeld und Göldner sich noch zu einem innigeren Bunde als die Väter vereinigten.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

— **Wolkenbruch.** Durch ein mehrere Stunden anhaltendes wolkenbruchartiges Unwetter, welches am Donnerstag Abend die Umgegend von Schellenberg und Hermendorf in Sachsen heimsuchte, ist sehr beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Mehrere Gebäude, darunter eine Fabrik, wurden teilweise zerstört, mehrere Brücken sind fortgerissen, Felder und Wiesen überschwemmt. Der Betrieb der Wasserleitung, welche der auf hohem Berge liegenden Stadt Schellenberg und dem Schloß Augustusburg Wasser zuführt, ist unterbrochen.

— Der Congress des Deutschen Freidenker-Bundes findet am 26. d. M. in Chemnitz statt.

— Einen Duell-Roman erzählen mehrere Berliner Blätter, wie folgt: Am Mittwoch sollte im Grunewald ein Pistolen-Duell zwischen zwei Berliner Aerzten zum Ausdruck gebracht werden. Die beiden Duellanten, die Secundanten und ein Arzt waren auf dem hinter Schildhorn gewählten Kampfplatz zur Stelle, als plötzlich die Versammelten durch einen Schuß erschreckt wurden. Während man sich noch nach allen Seiten umsah, lief mit aufgeldstein Haar eine Dame auf die Gruppe zu, die mit dem Rufe: "Halt, einhalten! Nur über meine Leiche!" sich den Duellanten mit geladenem Revolver näherte und die Drohung aussprach, den ersten, welcher die Waffe erheben würde, sofort niederzuschießen. Es war die verlobte Braut eines der Duellanten, die Tochter eines im Westen der Stadt wohnenden Fabrikanten, an welche der Bräutigam vor dem Duell einen Brief geschrieben, und für den Fall, daß er bei dem Duell getötet werden sollte, darin zärtlichen Abschied nahm. Sofort nach Empfang des Briefes war die resolute Dame mit dem geladenen Revolver in dem Wagen ihrer Eltern nach der Wohnung des Bräutigams gefahren, und als sie diesen nicht antraf, der gegebene Spur nach dem Grunewald gefolgt, wo sie im entscheidenden Augenblick die beiden Gegner noch trennte. In der That gelang es ihr, die beiden Kampfhähne soweit wieder zu versöhnen, daß sie von dem Duell zurücktraten. Ein Schlosser in Schildhorn, der der Dame bei der Verfolgung der Duellanten behilflich gewesen, erhielt von dem Bräutigam ein Geldgeschenk.

— Die Demolirung des Jagdschlosses Meierling hat am 1. d. M. begonnen; in vier Wochen wird das Schloß vom Erdboden verschwunden sein. Unmittelbar hernach soll der Bau des Klosters für die Karmeliterinnen in Angriff genommen werden. Das Sterbezimmer des Kronprinzen wird bekanntlich in eine Kapelle umgewandelt.

— Ein theures Bergnügen. Was eine ungesehliche Verhaftung in Schweden dem betreffenden öffentlichen Ankläger kostet, das zeigt ein vom Höchstengericht kürzlich gefästes Urteil. Der Stadtschulz Dahlöf in Stellestea hatte am 8. August 1887 ohne gesetzlichen Grund einen Mann Namens Hedmann in Svansele wegen Verdachtes der Theilnahme an einer Urkundenfälschung verhaften lassen. Auf Befehl des Justizkanzlers (des vom Reichstag erwählten und mit der Überwachung der Rechtspflege beauftragten Beamten) wurde gegen Dahlöf die Anklage erhoben und das Höchstengericht hat ihn jetzt wegen seines dummdreisten Untersagens zu 150 Kronen Geldstrafe, zum Ersatz der Vorladungskosten des Hedmann vor das Matthausgericht zu Stellestea von 64,16 Kronen an die Staatstasse, sowie zum Ersatz der

Gerichtskosten und als Schmerzensgeld an H. mit zusammen 460,80 Kronen verurtheilt.

— Ein angenehmer Redakteurposten. Die letzte Nummer des ergötzlichen "Arizona Rider" enthält folgenden, für sich selbst sprechenden Artikel: "Um letzten Samstag Abend um 11 Uhr feuerten einige Gentlemen, deren Identität wir nicht festzustellen vermochten, fünf Schüsse in jene Ecke unserer Redactions-office ab, die wir gewöhnlich als Schlafzimmer benutzen. Glücklicher Weise schließen wir in jener Nacht im Keller und unsere eigentliche Schlummererei war leer. Wir können unseren verehrten Subscribers die Versicherung geben, daß wir schon eingearbeitet und begraben wären, hätten wir uns zur Zeit der Schießerei in der beschossenen Ecke aufzuhalten. Aber wir waren nicht dort, wir haben überhaupt seit den letzten zwölf Wochen in jeder Nacht an einem anderen Platze geschlafen, bald auf dem Boden, bald im Keller, dann wieder auf dem Dache, im Schrank, auf dem Tisch, in unserem Neischoffer und unter dem Bett, denn wir möchten nicht ferner als Scheine dienen, wenn gewisse schlechte Schüsse sich im Schießen überwölten. Wir haben die merkwürdige Gewohnheit der Gemeinde von Hornochien, Lumpen, Betrügern und Pferdedieben, welche unsere gesegnete Stadt bewohnt, zur Genüge kennen gelernt, wir wissen, daß sie die Wahrheit, welche unser Blatt vertritt, nicht gut verdauen kann und sind deshalb auf unserer Hut. Wer uns einige Roth Blei durchs Fell zu brennen gedenkt, muß es sehr vorsichtig anfangen, denn an Schläuekeit wetteifern wir mit dem verschlagendsten Parvene-Hauptling. Nichtsdestoweniger bedauern wir aufrichtig, daß die betreffenden Gentlemen ihre Energie und Munition umsonst verschwendet haben und wir können nicht mehr thun, als sie in aller Höflichkeit zu einem zweiten Besuch einzuladen. Wir geben ihnen aber folgendes zu bedenken und ersuchen sie ernstlich, es in den Bereich ihrer Vorbereitungen zu ziehen. Dreimal haben wir während des letzten Monats uns selbst und noch mehr die Öffentlichkeit dadurch in Erstaunen gesetzt, daß wir mit den Köpfen unserer Angreifer den Fußboden unserer Office segten, während wir bei drei anderen Gelegenheiten ohne weiteres die Flucht ergreiften. Wir constatiren — und es ist dies jedenfalls eine unserer besonderen physiologischen Eigenschaften — daß wir zuweilen im Stande sind, zwölf Faustkämpfer und Preisgeber windelweise zu schlagen, daß wir anderseits aber auch wieder Momente haben, in denen wir vor einem einzigen zehnjährigen Jungen davonlaufen würden. Parthien und Gentlemen, welche uns zu prügeln beabsichtigen, müssen daher auf beide Fälle gefaßt sein. Wir kämpfen vielleicht wie ein hungriger Löwe, vielleicht rennen wir aber auch wie ein Kaninchen. Die Redaction."

— Zwei seine Geschäftleute. "Hören Sie, die Schlechtigkeit von diesen Geschäftleuten ist doch fürchterlich! Schicke ich da an den Moses Löw eine Anzahl Gipsfigürchen. Über die haben ihm nicht gefallen, und er schickt sie zurück. Umgehend schreib' ich ihm: "Mein Geehrtester! Ich kann die Rücksendung nicht annehmen, denn die Figürchen sind unterwegs zur Hölle zerbrochen". Darauf schreibt er mir: "Er hätte einen Zeugen, daß die Figürchen schon zerbrochen waren, wie die Mustersendung an ihn gelangte", — und doch sind heut noch alle Figürchen ganz! Ist das nicht eine infame Schlechtigkeit von dem Moses Löw?"

— **Collegialisch.** Erster Geschäftsrätselender

"Wenn wir bei dem Kaufmann Müller unsere Anrechte machen, so bekommen wir ganz sicher einen Tritt". — Zweiter: "In diesem Falle würde ich Ihnen gerne den Vortritt überlassen".

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 24. April 1889. Dem Häusler Carl Robert Schreit zu Kühnau eine T. Pauline Auguste. — Dem Häusler Johann Wilhelm Ernst Greiser zu Krampen eine T. Anna Clara. — Den 25. Dem Häusler Johann Heinrich Trömler zu Kühnau eine T. Anna Marie Clara. — Den 26. Dem Zimmermann Carl Reinhold Pohl eine T. Pauline Bertha Martha. — Den 27. Dem Kaufmann Otto August Benjamin Günther ein S. totgeboren. — Dem Häusler Carl August Hoffmann zu Kühnau eine T. Emma Frieda. — Den 28. Dem Dach- und Schieferdecker August Theodot Nipprecht ein S. Fritz Felix Arthur. — Dem Bürstenmacher Carl August Emil Zimmerlich eine T. Clara Helene. — Dem Fabrikarbeiter Carl Wilhelm Strauch ein S. Carl Fritz. — Den 30. Dem Tagearbeiter Friedrich Robert Fäschke zu Krampen ein S. Hermann Paul. — Den 2. Mai. Dem Maurer Rudolph Johann Albert Schulze ein S. Johann Rudolph Fritz.

Aufgebote.

Fabrikarbeiter Hermann Starke zu Sommersfeld mit Bertha Bachmann daselbst. — Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Heidels mit Johanne Auguste Neumann zu Schloß. — Lederhändler Carl Friedrich Oskar Wirth zu Freystadt mit Auguste Mathilde Gabriel. — Bäcker Friedrich August Schäfer zu Bromberg mit Auguste Wittstock daselbst. — Maurermeister Carl Wilhelm Förster zu Löbeck mit Johanne Auguste Herzog daselbst. — Realgymnasiallehrer Friedrich Bricke mit Magaretha Schiefe zu Breslau. — Bergmann Johann Carl August Linke zu Wittgenau mit Johanna Bertha Linke daselbst.

Geschäftsleitungen.

Den 29. April. Kästner Carl Hermann Klose mit Johanne Ernestine Hänsel. — Den 30. Ingenieur Hartley Wood mit Anna Alwine Louise Schulz. — Pfarrer Friedrich Wilhelm August Venade zu Krötschin mit Ottlie Katharina Emilie Schirmer. — Den 2. Mai. Rosschlächter und Handelsmann Johann Friedrich Eduard Reisch mit der Witwe Wilhelmine Bertha Ginella geborene Herrmann.

Sterbefälle.

Den 27. April. Des Lehrers Karl Ernst Friedrich Lange Ehefrau Emilie Adelheid geborene Regel, alt 73 Jahre 11 Monate. — Den 28. Commissionär Gottlob Oscar Hornig, alt 53 Jahre. — Den 29. Des Kästners Johann August Schreit zu Krampen S. Karl Reinhold Gustav, alt 2 Jahre. — Den 30. Des Glasermeisters Johann Gotthard Paul zur Ehefrau Ida Agnes Bertha Martha geb. Kreibig, alt 41 Jahre. — Des Gärtners Johann Heinrich Stendle zu Krampen S. Paul Fritz, alt 6 Monate. — Den 1. Mai. Glasmacher Anton Böhm zu Almahlitte, alt 36 Jahre. — Den 2. Des Kästners Louis Scholz S. Paul Gustav Reinhold, alt 3 Jahre. — Des Rentier Karl Friedrich Emil Peltner Ehefrau Marie Leonore Auguste geb. Prüfer, alt 61 Jahre 11 Monate. — Den 3. Wittwe Henriette Karoline Ermel geb. Quos, alt 66 Jahre. — Des Partituliers Johann Samuel Wilhelm Beckmann Ehefrau Emilie Mathilde geb. Conrad, alt 71 Jahre.

Berliner Börse vom 3. Mai 1889.

| | | |
|-------------|-----------------|---------------|
| Deutsche 4% | Reichs-Anleihe | 108 bz. G. |
| 3 1/2 | dito dito | 104,10 G. |
| Preuß. 4% | consol. Anleihe | 106,90 bz. G. |
| 3 1/2 | dito dito | 104,80 bz. |
| " 3 1/2 | Präm.-Anleihe | 175,10 bz. |
| " 3 1/2 | Staatschuldch. | 101,50 bz. |
| Schles. | Pfandbriefe | 102 G. |
| 4% | Rentenbriefe | 105,10 G. |
| Pößn. 3 1/2 | Pfandbriefe | 102 G. |
| 4% | dito | 101,60 G. |

Berliner Productenbörse vom 3. Mai 1889.

Weizen 177—190. Roggen 140—150. Hafer, guter und mittel schlesischer 148—152 feiner schlesischer 153—158.

Lösungen der Rätsel in Nr. 51:

| | |
|-------------|----------------------------|
| 1. Erdrusch | — Erdrutsch. |
| 2. Maus | Bahn Sarg Laub Lieb Fell |
| Haus | Bann Sang Land* Lied Feld |
| Hans | Band Sand Land Lindt Held |
| Hand | Bund Sund Hand Lund** Huld |
| | Hund |

Kreuz-Aufgabe.

| | | |
|---|---|---|
| a | a | a |
| a | a | a |
| c | d | d |
| d | e | e |
| i | i | i |
| n | n | n |
| s | s | t |
| t | t | u |
| x | z | z |

Die Buchstaben des vorstehenden Kreuzes sind so zu stellen, daß die mittelste Senkrechte gleich der mittelsten Querrechten wird und die Querrechten bezeichnen: 1) einen Badeort, 2) einen Fluß in Afrika, 3) ein Getränk, 4) einen weiblichen Vornamen, 5) einen griechischen Feldherrn, 6) und 7) männliche Vornamen, 8) eine Stadt in Afrika, 9) einen Theil des Baumes.

Charade.

(dreisilbig)

Leib' die Erste seinem Bösen!
Und wenn auch so süß er spricht,
Wie die letzten beiden munden,
Dein Vertrauen schenkt ihm nicht!

Wenn er fortfährt dich zu locken,
Wenn er stetig in dich dringt,
Magst du ihm das Ganze geben,
Doch es ihm im Ersten klingt.

*) Der bekannte Erzbischof von Canterbury, der als Revolutionär am 10. Januar 1645 entthaupt wurde.

†) Jenny Lind, die berühmte Sängerin.

**) Universitätsstadt in Schweden.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Warnung!

Da in letzter Zeit — veranlaßt durch den großartigen Erfolg, den die Apotheker Richard Brandtschen Schweizerpills, wie allzeit bekannt, erzielten — wieder Präparate in den Handel gekommen sind, welche sich den Namen Schweizerpills beilegen, so achtet man beim Ankaufe der seit 10 Jahren eingeführten, von den meisten medicinischen Autoritäten empfohlenen, allgemein beliebten und bewährten nur in Schachteln à 1 Mt. erhältlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills darauf, daß sich auf dem Etiquette jeder Schachtel ein weißes Kreuz in rotem Etiquette jeder Schachtel befindet und der Namenszug **Rich.** findet muß.

FÜR TAUBE. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu überliefern. Adresse: J. S. Nicholson, Wien IX., Kollingasse 4.

Bekanntmachung.

Bei den in den letzten Tagen stattgehabten Milchrevisionen wurde gefunden, daß die von Herrmann, hier, entnommene Milch 31/4% Buttergehalt. Wahl, hier 31/4% " Scholties Heinerndorf 3 0 " Jäschke, Külpau 31/4% " Oblasser, hier 31/2% " Naunvald, hier 31/4% " Regel, M.-Ochelhermsdrf. 3 0 " Bothe, Lawaldau 4 0 " Valentin, O.-Ochelhermsdrf. 31/2% " Gutsch, M.-Ochelhermsdrf. 33/4% " Bretschneider, hier 31/2% " enthielt.

Bemerkt wird hierbei, daß der Minimal-Buttergehalt einer guten Milch bis auf 3% herabgesenkt darf; ein weiteres Herab-senken bestimmt die Strafbarkeit des Producenten bezw. des Verkäufers.

Grünberg, den 3. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Gras-Verpachtung.

Im Rämmereiforst sollen die diesjährigen Gras- und Weizenanbauungen an Ort und Stelle und zwar: **Mittwoch, den 8. Mai, von früh 8 Uhr an** die Parzellen 1 bis 64b und Nr. 65 bis 101 auf Sawader Revier, Anfang in den Duken, ferner 157 bis 174 und 179 bis 185 auf Sawader und Krampen Revier;

Donnerstag, den 9. Mai, von früh 8 Uhr an die Parzellen auf Lanzs.-Krampen Revier 103 bis 156 und 214 bis 240, Anfang am Hütungsschlüß, desgleichen Nr. 186 bis 210 auf dem Posnitzberg unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Grünberg, den 3. Mai 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Ackerverpachtung.

In den diesjährigen Grasverpachtungs-terminen sollen die bisher unverpachtet gebliebenen Ackerparzellen anderweit verpachtet werden und zwar:

Mittwoch, den 8. Mai d. J., die Ackerparzellen Nr. 23 auf dem Mühlberg und Nr. 207 im Hegerwalde.

Donnerstag, den 9. Mai d. J., die Acker- und Grasparzelle Nr. 141 auf der Lanzs. Böline.

Grünberg, den 3. Mai 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Zwangsvorsteigerung

des dem verstorbenen Tagearbeiter **Ferdinand Grünich** gehörigen Anteils an dem ihm und seiner Ehefrau **Veronica** geb. **Tietze** gehörigen Grundstück Nr. 284 Deutsch-Wartenberg zum Zweck der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern.

Größe des Grundstücks: 0,2780 Hektar, Grundsteuer-Steuertrag: 3,48 Mf., Bietungstermin

den 20. Mai 1889,

Vormittags 10 Uhr, an bießiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26. Grünberg, den 12. März 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung

des den Erben des **Ferdinand Grünich** und seiner gütig gemein-schaftlichen Ehefrau **Veronica** geb. **Tietze** gehörigen Grundstück Nr. 180 Deutsch-Wartenberg zum Zweck der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern.

Größe: 68 Ar 40 □ Meter, Steuertrag: 5,25 Mark, Bietungstermin

am 20. Mai 1889,

Vormittags 10 1/4 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26. Befürdigungstermin

am 20. Mai 1889,

Mittags 12 1/4 Uhr, ebenda.

Grünberg, den 29. März 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Meine 8 Morgen große Haine auf Poln.-Kesseler Feldmark, in der Krampen, 40 Jähr. Wuchs, will ich verkaufen. Näheres bei Herrn Forstausseher Kupke im Forsthaus Krampen vorwerf.

E. Barnitzke.

Ein Weingarten mit Haus ist zu verkaufen. Nähertes Niederstraße 62.

1 frisch. Ziege ist z. verf. Breslauerstr. 12.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 6. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Adlerstraße 4 hier selbst eine große Partie div. Blechwaren (bestehend in Kästen, Blechstürzen, Trinkbechern, Müll- u. Kohlenshippen, div. Gewichten), 1 Reisekorb, 1 Schreib-secretair und 1 Winterüberzieher öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 7. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Rosenberg'schen Gasthause zu Böadel 1 Sophia mit grünem Damastbezug, 2 vollständige Gebett-Betten, bestehend je in 1 Bettstelle mit Matratze, Unterbett, Bettlaken, 3 Kopfkissen und Deckbett mit weißem Bezug gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Auktion.

Montag, den 6. Mai, Vormittags 9 Uhr, sollen in und vor der Ressource: 1 Glasbänke, 1 runder mah. Tisch, Tische, verschiedene Stühle, Bettstellen, 1 Kommode, 1 Futterkasten, landwirtschaftliche Geräthe, kleine u. große Weingebinde, Herrenkleidungsstücke, dabei 1 fast neuer Anzug (Rock, Hose, Weste), neue Mützen und Hüte und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar u. vereid. Tarator.

Sicherer Verdienst.

Solide, tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Verdienste für den Vertrieb von nur gesetzlich erlaubten leichtverkäuflichen Staats- u. Prämienlosen angestellt.

Francis Offerten an Bankhaus

Max Grünwald, Frankfurt a. M.

Einen nächstern und zuverlässigen **Müller-ge-sellen** auf dauernde Stellung sucht **A. Volkmann**, Dampfmühle Schweinitz bei Grünberg i/Schl.

Einen Tischler-ge-sellen nimmt an **H. Starost**, Rothenburg a. O.

Einen Tischler-ge-sellen sucht **Robert Habermann**, Silberb. 11.

1 Tischler-ge-sellen verlangt **L. Witthaus**, Berlinerstr. 65.

Tüchtige Tischler-ge-sellen auf Bau und 1 Lehrling nimmt an **M. Botzke**, Tischlstr.

Ein Tischler-ge-selle gesucht von G. Staroske, Burgstraße 18.

Einen Schuhmacher-ge-sellen sucht **Reinh. Schalle jun.**, Breitestr. 2.

1 Schuhmacher-ge-sellen sucht sofort **Adolph Kossmann**, Postplatz 16.

1 Geselle u. Lehrling wird, sof. angenommen bei Gromadecki, Schneiderm., Fleischstr. 1.

1 Bäcker-ge-sellen sucht **Mohr**, Berlinstr.

1 Bäcker-ge-sellen nimmt in Arbeit, ebenso 1 Lehrling sucht **L. Kupsch**.

2 Schlosser-ge-sellen sucht sofort **Heintze**, Schlossermeister.

1 Arbeitsburschen und 1 Lehrling sucht **Ewald Schoen**, Maler, Berlinerstr. 74.

Ein fleißiger, **Nischner** **Nell-erarbeiter** wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Grempler & Co.

8-10 Arbeiter und Arbeitsfrauen werden sofort angestellt in

Schulze's Siegelei.

1 Arbeiter gesucht Mühlweg 11.

Ein Lanzbursche gesucht. Antritt sofort. Auskunft im Grünens Kranz.

Einen Lehrling zur Bäckerei sucht **H. Sommer**.

Für mein Materialwaren-Geschäft suche ich eine **Verkäuferin**.

Franz Gottwald,

Eine Bedienungsfrau wird gesucht 2. Bezirk Nr. 16.

Küchinen bei hohem Lohn, Mädelchen für Küche u. Hausharbeit u. vom Lande werden gute Stellungen nachgewiesen durch

Frau Schmidt, Mausbeerstr. 9.

Eine geeignete Person zur Bedienung

der Gäste für Sonntag, sowie einen

Haushälter sucht

Schmid, Gesundbrunnen.

Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Wilhelmine Beckmann

geb. Conrad,

was hiermit tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 4. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Auguste Peltner

geb. Prüfer,

was hiermit tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 2. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Ortsfrankenkasse

der Maurer- und Dachdecker-Gesellen.

Rechnungsabschluß für das Jahr 1888.

Einnahme.

| |
|------------------------------|
| Mf. 259,18 |
| = 126,50 |
| = 1155,16 |
| = 243,21 |
| zusammen: Mf. 1784,05 |

Ausgabe.

| |
|------------------------------|
| Mf. 416,95 |
| = 172,26 |
| = 378,73 |
| = 48,00 |
| = 190,00 |
| = 99,60 |
| = 3,24 |
| zusammen: Mf. 1308,78 |

demnach Mehreinnahme: Mf. 475,27

Am Schluss des Vorjahres betrug der Reservestonds Mf. 1135,80

Im Laufe des Jahres wurde demselben zugeführt = 442,84

Summa: Mf. 1578,64

Kassenbestand am 1. Januar 1889: = 75,27

Gesamtmvermögen: Mf. 1653,91

Grünberg, im Mai 1889.

Der Kassen-Vorstand.

C. Merschin, Vorsitzender.

Königlich-sche

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)

Baar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.

Reserven-Bestand: 956,536,30 Mark.

Prämiensumme incl. Polizeikosten (1888): 1,514,739 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 35 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschäden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz sowie gegen jedwede Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsbüroen die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsbüroen (auch ohne Kündigungspflicht) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonificationen frei, garantiert bei lohner Regulirung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungsumsumme und betheiligt nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den höheren Orts genehmigten "besonderen Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-Deutschlands."

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

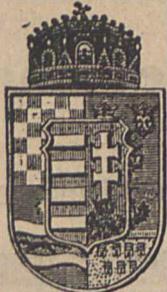
Martin Sommerfeld in Grünberg, Wilhelm Greiffenhausen in Beuthen a. O., Aug. Brunisch, Restgutsbesitzer in Brunzel-

waldau, Gustav Kloss in Freistadt, Walter & Winter in Glogau,

C. A. Gerboth & Co. Nachfolger in Glogau, H. Schmidt, Rentmeister in Kleinitz, sowie bei den Haupt-Agenten Kettner & Baumeister in Breslau.

<p

Max Seidel,
Grünberg, Schles.



Amtliche Verkaufsstelle
für Ungar. u. Tokay-Weine
in Flaschen
aus dem Königl. Ungar.
Landes-Central-Musterkeller
(unter Aufsicht des Königl. ungar.
Handelsministeriums).
Verkauf laut amtlicher Preisliste.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Lufttröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Keuchhusten, Verchleimung und
Krägen im Halse empfiehlt ich meinen
vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
a. d. 60 Pf. Alt-Meichenau, Th. Buddee, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

Flügel u. Pianinos,
nur kreuzzeitige, 10 verschiedene Modelle,
glockenheller Ton, leichte elastische Spiel-
art, vollkommene Repetition, dauerhafteste
Stimmhaltung, große Auswahl, prompte
Bedienung, Ratenzahlungen bewilligt.
Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Rector
A. Stolz.



Nähmaschinen
in realem,
vorzügl. arbeitenden
Fabrikat.
Heinr. Peucker.

Mein Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren-Magazin
empf. von den einfachsten bis zu den ele-
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete
Waare unter Garantie der Haltbarkeit
zu billigen Preisen; ferner Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,
Spitzen in allen Breiten.

A. Knoblauch, Hoftappezierer.

Neue Sendung guter Bettfedern
zu äußerst billigen Preisen.

M. Röhricht
vorm. **H. Bethke.**

Bahn- und Blattfischeln,
Senf- und Kartoffelhaken,
sowie Schuppen und Schaufeln
empfiehlt billigst
H. E. Conrad, Eisenhandl.,
Postplatz 8, im früh. Sanniter'schen Hause.
Hans- und Gummi-Schläuche,
Gummi in Platten, mit Einlage und
Umlage,
Manulochband, spiralförmig,
Wasserstandsringe,
Spiralschläuche,
Wasserstandsgläser, halb. Fabrikat,
Nadelschwiergläser,
Schmiergefäß a la Tovote &
Stauffer,
Consistentes Maschinenfett,
Niemenspanner,
Niemenstrangen und
Niemenverbinder aller Art,
Baumwollriemen,
Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat,
unter Garantie der Haltbarkeit, halte
am Lager und empfiehlt zu billigsten
Preisen. Reparaturen an alten Niemen
schnell, sauber und billig.

Wilhelm Meyer,
Lederriemensfabrik.

Restitutionsfluid,
Hussett,

Rotlaufpulver

empf. die Drogenhdg. v. **H. Neubauer,**
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen
zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen
finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Bedingungen, namentlich
bei mehrjähriger Versicherungsnahme, äußerst günstig.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsbertheilung bereit.

Der General-Agent C. Heppe in Görlitz.

Gustav Getzel in Grünberg,
Bruno Franke in Freistadt,
Ernst Nikisch in Kontopp,
H. Cohn in Raumburg a. B.,
A. Just in Neusalz a. O.,

Wilh. Jäschke in Mittl.-Ochelhermsdorf,
Gregor Luppa jun. in Rothenburg a. O.,
Reinhold Bartsch in Saabor,
H. Harmuth in Schweinitz,
A. Girneth in Dtsch. Wartenberg,

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Volks-Feuer-Versicherungs-Aktion- Gesellschaft in Elberfeld.

Der Rechnungsschluss pro 1888 ergiebt nachstehendes Resultat:
Versicherungssumme Ende 1888: Mr. 3,285,942,398.
dassel. " 1887: " 3,192,037,982.

mithin Zuwachs: Mr. 93,904,416.

Prämien- und Zinseneinnahme v. 1888: Mr. 5,825,590 98 Pf.
Kapital- u. Prämien-Reserve für eigene Rechnung: " 6,678,490 —
Grund-Kapital der Gesellschaft: " 6,000,000 —

Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Bedingungen den Hypothekar-
forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-
Abschlüsse, überhaupt alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt
bei den unterzeichneten Generalagentur zur Einsicht offen; auch wird von derselben
bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Ausnahme gewährt.
Grünberg i. Schl. im Mai 1889.

Die General-Agentur
Ludwig A. Martini & Co.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

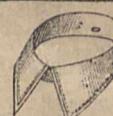
Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig über-
zogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weg-
geworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

Beliebte Façons



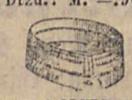
LINCOLN B
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtzd.: M. — 55.



HERZOG
Umschlag 7¹/₂ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 55.



GOETHE
(durchweg gedoppelt)
ungef. 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 90.



COSTALIA
conisch geschnittener Kragen,
ausserordentlich schön
und bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7¹/₂ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 85.



FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 60.



WAGNER
Breite: 10 Cm.
Dtzd. Paar: M. 1.20.



SCHILLER
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 4¹/₂ Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 80.



ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 70.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Grünberg i. Schl.:

A. Werther, Buchbinder, R. Knispel jr., Buchbinder,
oder direct vom
Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Hüte u. Mützen

in größter Auswahl empfiehlt billigst

J. Senftleben, Kl. Kirchstraße 3.
Pelzjachten werden zur Aufbewahrung angenommen. **D. O.**

Die in unserem Journallesezirkel enthaltenen Zeitschriften vom
Jahrgang 1888 und früher sind zu billigen Preisen jederzeit verfänglich.
Auch werden Abonnements auf dieselben pro 1889 zur läufigen
Erwerbung nach beendigter Circulation jeder Nummer angenommen.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertrffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertrieben Athem,
Bläsung, jährem Aufstoßen, Kolit, Magenfattarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand
u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herrührt), Magenkrampe, Hartlebigkeit ob. Verkopfung, über-
laben des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz, Leber- u. Häm-
orrhoidalbeilben. — Preis a. Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf. Doppelstafette M. 1.40.
Central-Verkauf durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind ein GEHEIMMITTEL. Die Be-
standtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. (10 Pf.)

In Grünberg in der Apotheke zum Schwarzen Adler;
in Saabor in der Engel-Apotheke.

Sonnen- u. Regenschirme
werden überzogen und repariert
A. Hoffrichter,
Niederthorstraße 15 bei Klause.

Elsaker seine Wollkleiderstoffe u.
und in großer Auswahl empfiehlt zu
billigen Preisen **N. Uhlmann.**

Was findet man

in der neuesten, 936. Aufl. des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Mittel zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindfucht, Erkältungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verläge dieses Buch mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Befüllung erfolgt kostenlos.

F. A. Schütz, Leipzig.

Filialen: Dresden, Halle a. S.
Größtes Lager von

Tapeten,
Teppichen,
Läuferstoffen,
Portieren,
Möbelstoffen,
Cretonnes,
Tischdecken,
Gardinen,
Reisedecken,
Stickereien
eigener Fabrik
und des Orients.

Aufträge obiger Artikel werden von 20 M. an franco versandt.

Linoleum,
nur deutsches Fabrikat,
weil dem englischen
völlig gleich.

F. A. Schütz, Leipzig.

Permanente
Ausstellung
fertiger Zimmer
von Möbeln
eigener Fabrik
zu allen Preisen
unter jahrelanger Garantie.
Katalog
wird auf Wunsch franco versandt.

Bleichwaren u. Garne,
Spinn- u. Webesachen
übernehme wieder für die seit 33 Jahren
als renommiert bekannten Rasenbleichen
des Herrn **Friedr. Emrich,**
Hirschberg i. Schles. Gef. Aufträge
erhörend **C. Kubo in Saabor.**

Druck und Verlag von **W. Levysohn**
in Grünberg.